



Der Menschen-Garten

In einem stillen Garten
Jenseits von Gott und Himmel
Sah ich ein junges,
Ein wunderjunges Menschenpaar,
Spielend und glücklich. —
„Und ihr habt niemals von Gott vernommen?“
Mit ihren großen Augen
Sieht da das Mädchen
Fragend mich an,
Ines der Knabe,
Meiner kaum achtend,
An einer Fuppe aus Lehm
Knetet und knetet.
„Gott?“ spricht sie, „Gott?“
Was ist das — Gott?“

Ludwig Scharf



A. Schönmann

Der Marquis

von Carl Ewald †

Samt erstemal traf ich ihn in früher Morgen-
stunde auf meinem Spaziergang.
Er saß vor einer Villa in der er, wie ich
später hörte, nicht zu Hause war. Er war schwarz,
am Bauche gelb, hatte lange Beine, aufrechte
Ohren und einen fupierten Schwanz. Er war
groß, schlank und kräftig gebaut und fiel jedem
in die Augen.

Er trug einen Maulwurf, was seiner Physio-
nomie etwas eigentümlich Starkes verlieh.
Er sah aus wie ein Edelmann von hohem Geblüt
und unbegabtem Vornehmheit, aber ohne Geld.
Als ich eine Weile dagestanden und ihn be-
wunderte hatte, richtete er sich auf, streifte sich,
kam langsam auf mich zu, hob das eine Hinter-
bein und tat meinem Stiefel besondere Ehre an.

Dazu sagte ich nichts. Was galt ihm ein
Stiefel? Außerdem hatte ich nichts getan, um
seine Achtung zu erringen. Und ich habe stets
Ciere, die die Menschen verhöhnen, gut leiden
können.

Kurze Zeit darauf trat ich ihn an derselben
Stelle und in der Tasche ein Stück Zucker
für ihn. Das fragte er auf einer Weise, als wäre
ich ein Pächter, der eine schnelle Abgabe an ihn
entrichtete.

Nun richtete ich Morgen für Morgen meinen
Spaziergang so ein, daß ich an jener Stelle vorbeikam,
und stets sah er auch am gleichen Orte.

Ich tat alles mögliche, um in Erfahrung zu
bringen, wem er gehörte; aber niemand konnte
es mir sagen. Sie wußten nur, daß er jeden
Morgen dort saß. Niemand hatte ihn je anders-
wo gesehen. Er trug ein Halsband mit einer
Polzeimark, aber ohne Namen.

Eines Morgens behielt ich den Zucker in der
Tasche, streifte ihn freundlich und trotzte dann
weiter launewild. Er betrachtete mich scharf,
bellte rasend, lief mir aber nicht nach.

Am nächsten Tage fand er jedoch wieder an
der Ecke. Ich zeigte ihm den Zucker, und er lief
mit und ich bekam ihn ein Ende weiter.
Von nun an begleitete er mich täglich, so weit
es sein mochte, bis er sein Futter bekam.

Zu Hause

Nun losch im Dorf der Schritt
Des letzten Wanders aus.
Wir wohnen tief im Tale —
Raum überflößt das Haus.

Entschlafen Dach und Rand.
Hört Du mit Hauch's Regen
Durch Zimmer, über Treppen
Nacht auf- und niedergeh'n?

Nun fürchte Dich nicht mehr!
Wind flackert ein und aus.
Sternbilder stehn wie Dracken
Gefahrt um unser Haus.

Leo Greiner

Aphorismen

Von Niside Kurz

Die Mischung von Tierheit und Gottheit
im Menschen gibt den Naturlaut in der
Poesie.

Die Jünelung der Andern steigert unsre
Freude an uns selbst, und wir lieben den
Spiegel, der uns das eigene Bild schön zeigt.

Es ist eine Verwandtschaft zwischen un-
serer angeborenen Gedankenwelt und unseren
späteren Erfahrungen. Man möchte mitunter
denken, es werde uns bei unserer Geburt von
der Schicksalsfrau unser ganzes künftiges Leben
zugerannt, und die Grundempfindungen, mit
denen wir in die Welt treten, seien nur die
Erinnerung an diese Weisagungen. Auch bei
den tödlichsten Ueberraschungen sagt eine innere
Stimme: das wußtest du voraus. Freilich,
die Zukunft liegt ja schon fertig in der Gegenwart,
nur daß ihre Summe noch nicht gezogen ist.

Derjenige ist nur ein geringer Dichter,
der nicht unendlich mehr in sich hat, als er
jemals hoffen darf auszusprechen. Auch der
Produktive kann nur eine Sammlung von
Musterproben hinterlassen.

Wahrscheinlich sind uns auch die Träume
notwendig zur Ergänzung und Erfrischung
unseres Daseins, dessen starren Zusammenhang
sie anregend und wohlthuend unterbrechen.

Freundschaft ist nur auf höhere Interessen-
gemeinschaft dauernd gegründet; das bloß per-
sönliche Wohlwollen hält dem Leben gegen-
über nicht stand.

Nichts ist uninteressanter als die Glück-
lichen. Wenn der Dichter sein Liebespaar
zusammengeführt hat, so ist der Roman zu
Ende, und der Leser fragt nicht weiter nach
ihnen. Selbst der Tod endigt die Erkennung
nicht so vollkommen wie die Glückserfüllung.
Der Abgeschiedene wirkt noch auf die Lebenden
nach, und die Legende läßt aus dem Grab
von Trübsal und Glosse zwei verschlungene
Räume wachsen. Nur der Sattte, Vertriebene
hat keine Wirkung mehr, er ist der wahr-
haft Tote.

Oft setzte ich mich auf den Grabenrand und
sah ihn an. Dann legte er sich auf dem Wege
vor mir hin und betrachtete mich gleichfalls mit
seinen gelben Augen.

Ich nannte ihn den Marquis, und er erlesnte
seinen Namen sehr schnell. Auf mein Aufen kam
er, jedoch stets zögernd, und ließ es zu, daß ich
sein blankes Fell und seinen Kopf streichelte und
ihn untere Kinn sagte.

Er ließ es geschehen. Aber niemals regte er
seinen Schwanzhumpf zum geringsten Wackeln.

Ich sage auch dazu nichts. Kann man von
einem edeln Hunde verlangen, daß er mit seinem
Stumpf die Menschen anwedeln soll, die ihm den
Schwanz gestutzt haben?

Und stets machte er sich davon, sobald er den
Zucker bekommen hatte.

Eines Tages, als wir zusammen am Wald-
saum saßen, hatte ich den Einsatz, seinen Maul-
wurf abzunehmen.

Ich verpackte ihn, sein Gesicht ohne Maul-
wurf zu sehen. Und ich riskierte nichts dabei,
denn er lief ja nie weg, eh' er nicht seinen Zucker
hatte.

Da tat ich es... Wie schön er war!
Ich nahm den Zucker hervor und hielt ihn
in der Hand. Er sah ihn... sah mich an...
und sah die Hand an.

Dann sah er empor, pustete mit der Schnauze
den Zucker beiseite, bis mir eine tiefe, blutige
Wunde in die Hand und tief seiner Wege.

Ich habe ihn nicht wieder gesehen.

(Antiquarische Uebersetzung aus dem Dänischen von
Hermann Kitz.)

Verspätere

Durch den Abend
Hör' ich meiner Mutter Stimme.

Tief im Garten
Hinterm Zaune
Hab' beim Spiel ich mich vergessen.

Mutter, ja, ich komme!
Mutter, sieh, da bin ich schon!

Und du breitest deine Arme —
Und wie einst ruh' ich an deinem Herzen.

Mutter, ach, wie süß ich träumte —
Und du liegst wie lang im Grabe!

Michael Georg Conrad



Abend im Moos

Angelo Quaglio (München)

Der Kunstbesessene Wör

Von Iwan Andrejewitsch Kriloff

Ein Bauer lebte schlicht und recht von dem Gewinn, den ihm das Krummholzbiegen brachte. (Ein Krummholz biegt man aber mit

(Geduld und Sachse.)

Nach Heiner Begegnung kam es in den Sinn von seiner Proben Wert sich wirklich zu erwägen. Man hörte es auf viele Stellen hin Wie es im Walde drühte, kisterte und kratzte, und unabsehbar war die Zahl Der Fichtenbäume, welche mal für mal, So nach und nach

Herr Pech ganz ohne Resultat zerbrach. Da ging er zu dem Bauer sich beschweren Und sprach: „Du, Nachbar! Sag, wo liegt der Witz, Daß Du die Stämme biegest auf einen Siz?

Ich brech sie nur, — es ist zu dumm! — Und kriegerie liegen frumm.“

Was eigentlich ist schuld?“ Der Nachbar sprach: „Mein lieber Gast, Dir fehlt, was Du noch nicht belesen hast: Zur Arbeit — die Geduld!“

(Aus dem Russischen von R. v. Walter)

Waldemars Duzfreund

Von Karl Ettlinger

Es ist schwer zu beschreiben, welchen Sauber der Duzer „Volf“ auf einen Jüngling aus guter Familie ausübte. Volf — das hieß die Urmutter, die Matriklerin, die die Conscience gehabt hatte, die sich mit dem Meister einig, die halt Satisfaktion Obseigen geben. Volf, das ist dasjenige, was die vielen Kinder frägt, was die Revolutionen macht, was fenstert, raucht und schupplattet. Volf, das ist dasjenige, wozu sich der Gebildete nur dann zählt, wenn es ihm ein einträgt.

„Ach Waldemar schwärmt für's Volf.“ Er war schon immer am elterlichen Mittagstisch als er eingetreten. Tante Papa den Diener einen gedankenlosen Esel, so hielt es Waldemar für seine Pflicht, den Diener in Schutz zu nehmen, ganz egal, wie der Fall lag. Neueste Mama, das Dienstmädchen die sie frechste Person, die ihr jemals begegnet sei (und das äußerte sie täglich ein dutzendmal), so ergriff Waldemar sofort die Partei des Mädchens, obwohl er kein Verhältnis mit ihr hatte, sondern mit der Köchin. Das Waldemar die Reichstagsberichte, so fand er stets, daß Bebel vollständig Recht habe und daß die Bourgeoisie in der Tat unheilbar verlor. In der Unter Bourgeoisie verstand er in erster Linie seinen Vater, der ihm nach seiner Meinung viel zu wenig Talschengeld gab, und seine Mutter, die die Köchinnen jedesmal entließ, wenn sie bemerke, daß sie sich mit Waldemar dügten.

Seine schöne Begeisterung für das Volf bewahrte sich Waldemar auch, als er in München dem Studium frönte. Er studierte die Volkseuse intensio an den beiden Töchtern seiner Hauswirtin, an der Kellerin seines Stammhauses und einem schlichten Mädchen, das an einem Lieberbrett seit drei Jahren dasselbe Chanson mit denselben fehlern sang. Es läßt sich nicht leugnen, daß Waldemar auf diese Weise Kenntnis von mancherlei vollständigen Gewohnheiten und Bräuchen erhielt. Er bemerkte, daß das Volf „eine Dorelie für rote Baumwollunterwäsche hat, was seinen sozialdemokratischen Bergen an wohl tat. Er bemerkte, teils angeden. Aber schließlich bezieht das Volf nicht nur aus Kellerinnen und Lieberbrettläden, es lebt sich aus Vertrieben des männlichen Geschlechts zusammen, deren Pfyde unseren Waldemar nicht minder interessierte. Und obwohl er sich selbst lebhaft zum „Volf“ zählte,

seitdem er gelernt hatte, Schmalzer zu schnupfen, beschloß er, den Kreis seiner Studienobjekte auch auf die Männer des Volkes auszuweiten.

Die Gelegenheit bot sich bei einem Sonntagsausflug ins Gebirge. Waldemar hatte die Absicht, bis Schliersee mit der Eisenbahn zu fahren und von dort zu Fuß die Jägerkamp zu erklettern.

Natürlich fuhr Waldemar dritter Klasse. Ein Mann in einfacher Kleidung fuß ihm gegenüber, allem Zusehen nach ein besserer Arbeiter. Mit Entzücken bemerkte Waldemar, daß ein Knopf an der Hose seines vis-à-vis in naiver Unbefangenheit offenstand. Das war vollkommene Unanständigkeit! Das war ein Stück vom Busen der Natur! dachte Waldemar. Sein Herz schlug höher bei dem Gedanken, daß vielleicht dieser Mann von Schicksal dazu anserien sei, ihm den heißersehnten Einblick in die mächtige Volksseele zu gewähren. Wenn er nur hätte in ein Gespräch mit ihm kommen können! Aber mit seinem norddeutschen Dialekt getraute er sich keine Ansprache. Doch das Glück war ihm günstiger, als er hoffen konnte: als sich der Mann die Pfeife anzündete — Waldemar sah mit Begeisterung, daß er das Streichholz an dem gewöhnlichsten Teil seiner Hose in Brand setzte —, stellte er seinen rechten Fuß mit der Kraft des Schindens von Koppel auf Waldemars beides Hüftknochen.

Das war ein Unfallsungspunkt. Seinen Schmerz mannhaft verbeugend, lächelte Waldemar: „Das ist mein Fuß!“

„Woah! scho!“ brummte der Andere. „Hät'n S'n halt weg'ge'n!“

Im nächsten wäre ihm Waldemar um den Hals gefallen. „O schöne Derbeit des schlichten Mannes aus dem Dörfel!“ jauchzte er innerlich.

„Dir find sie fremd, die heuchlerischen Phrasen der Bildungsanstalt! Aus dem reinen Quell Deines Herzens sprudelt nicht der heuchlerische Gipsstrich der Verstellungskunst! Herrliches Volf, an Deinen Brüsten will ich gesehen von der ererbten Sendung meiner Bourgeoisierung!“

„So, Herr Nachbar, wo gesehnt dann hin?“ fragte es vertraulich herüber.

„Auf die Jägerkamp. Bis Schliersee fuhr ich.“

„Du wollst i an hin? Da können ma ja zamma gehn!“ Es folgte Waldemar Mähe, keinen Fremdenzettel aufzufahren. „Über mit Vergnügen! Mit dem größten Frachtwagen!“

Frachtwagen — das hätte er nicht lazen sollen. Das war wieder so ein Rückfall in das Bourgeoisium! Gottlob hatte sein Nachbar diese Verirrung überhört.

„Also, dann erlauben's, daß i mit Eahna vorstell!“ Da Vierduertigstun Coni bin i! Maurer!“

„Waldemar Rothenfels“, Schriftsteller!“ Er konnte doch nicht antworten, daß er eigentlich aus Jnderte. Das hätte den Mann süßig gemacht.

„Wie hoegens?“



Hans Schwegerle

„Waldemar Rothenfels.“

Der Vierduertigstun Coni schüttelte den Kopf. „Waldemar! Is scho a sadumma Nam!“

Der Mann hatte Recht. Waldemar hätte seine Eltern erörtern mögen, daß sie ihm diesen Namen gegeben hätten. Kann man sich Bebel oder Singer mit dem Dornamen Waldemar vorstellen? Ach, er würde gewiß in der ganzen Internationalen der einzige Waldemar sein! Schmach und Schande! Krrr — ffit!

Der Vierduertigstun Coni hatte ausgepufft. In fahnen Bogen mitten ins Kaput. Waldemars Augen strahlten. Dieser Coni war ein ständiger Mensch! Kraftvoll durchdrang er die Schranken der Konvention. Sein harter Geist kannte nicht die phantastischen Hemmnisse des Herkömmlichen! O himmlische Natürlichkeit! Wem kamen nicht — dachte Waldemar — bei solchen Anblick die Worte Goethes in den Sinn: „Wo du, Engel, bist, ist Lieb und Güte, wo du bist, Natur!“

„Also Schriftsteller san!“ nahm der Coni das Gespräch wieder auf. „U quat's Drot is! I zein aa oan, wo an Schriftsteller macht! Rechte Vieher gibt's berbei! — Geh, sag'n ma Du zamma!“ Dieser Vorlesung verlegte Waldemar vollends in einen Sammel des Entzückens. Dieses herrliche Menschenbild, diese Krone der Schöpfung bot ihm Duzbrüderlichkeit an. Und kamte ihm kaum drei Minuten. Da sah man wieder: der wahrhaft gute Mensch kennt kein Mißtrauen; jede Seele hält er für so selblos und rein, wie seine eigene. Der Gedanke, sein Vertrauen könnte getäuscht werden, liegt dem wahrhaft edlen Gemüte fern.

Waldes Volf, wie hoch steht du über jener verlorbenen Bourgeoisie, der ich glücklich entfliehen bin!

„Kommst Du den Weg, Coni?“ fragte Waldemar, als sie in Schliersee anstiegen.

„Freit! Dös glaabst! Aber waat, Walb, z'er müas'n ma uns här'n! Äuß quate Stund'n son's. Genga ma halt a bißel in d' Babnoff-reparatur! Braucht's noch Äußt nit ham, i zahl scho für mi! Da foet si nit!“

Mit einem Blick der Unbeugung folgte ihm Waldemar in den Wirtschaftsgarten. Wie dankbar war er dem Schicksal für diese Bekanntschaft. Noch nie hatte sich Waldemar so grenzenlos glücklich gefühlt.

„In der Wirtschaft kannten sie den Coni schon.“

„Jefas, da Coni. Bist aa amal wieder da?“ — „Geh, Coni, bring ma a Maß! Und für mein Freund aa oane!“

„Alsam Prost, G'ßuffa!“ stieß der Coni an. Er blies er in den Krug und murmelte: „Sakra, sakral! Saamäßig ham's wieder e'kchent, dös Herrgottsfakament, dös damischen! Und er hob die Maß und trank. Fast hätte Waldemar vor Ehrfurcht das Haupt einbüßelt; auf einen Zug trank der Coni den Krug aus. „Du, das Volf, noch noch Appetit, es hat noch zen gefunden Hunger und Durst, den eheliche Arbeit erzeugt. Schmachend wickelte sich der Coni den Mund mit dem Rockärmel ab und rief: „No a Maß! Aber sei heßer eing'kchent, Walb! Sonst ha'u i Die den Maßkrug um n Schädle, daß D' glei hin wirt!“

Das waren Engelstöne für Waldemars Ohr. So sprach das Volf. Wieder und derb. Keine zweideutigen Worte. Keine Kompromisse. Wie lange wird es dauern, heißt er, bis die Bourgeoisie sich zu dieser kernigen Sprachkunst aufgeschwungen haben wird!

„Hebrigens hatte er, das Volf, von der zweiten Maß eine dritte, nach der dritten eine vierte, und nach der vierten eine fünfte. Zwölf Uhr Mittag war's, als sie aufbrachen und den Weg nach den Bergen einschlugen.

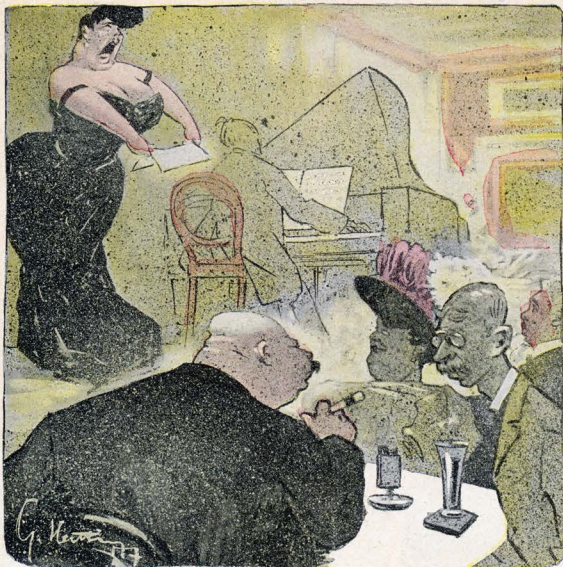
Unterswegs hatte Waldemar neuerdings Gelegenheit, die Urmüdigkeit seines Duzfreundes zu bewundern. Jenes Stille Keimand, das die Verweilung der Bourgeoisie zur Reinigung der Atmungsapparate führt, verstandte der Coni. Zwischen zwei Fingern schenkte sich der herrliche in geradezu herzerquickender Weise. Als sie eine



Nord und Süd

Adolf Mönzer

„Ihr Münchner Dialekt is zu reizend! Stundenlang könnl' ich Ihnen zuhören!“
 „O me! A Berliner und stundenlang zuhör'n“



Drastische Schilderung

G. Hertting (Dresden)

„Wie ist denn eigentlich das Nachtleben in München?“ — „Sehr einfach; hier ein Schutzmann, dort ein Schutzmann, ein ringsum lauter Zäuser!“

Stunde marschiert waren, kamen sie an ein Dorf.

„Hat dös heut a Hüh'n!“ meinte der Toni. „Grad verschmacht'n kunnst ma! Woast, Walld, fehr'n ma ei auf a Maß!“

Und Walldemar lag viel zu innig im Bann dieses trefflichen Volksmannes, als daß er ihm etwas hätte abschlagen können. Aus der einen Maß wurden drei. Zwei Uhr schlug die Uhr des Kirchturms, als sie sich wieder erhoben.

Selig, mit sich und der Welt zufrieden, schlopfte Walldemar neben seinem Freunde einher. Ueber blumige Wiesen schritten sie dem Walde entgegen.

Am Eingang des Waldes aber steht ein galisches Haus für den friedlichen Wanderer. Vor diesem zog Toni seine Uhr und sprach also: „Seit zum Mittagessen war's! An verflisten Hunger hab i! Woast was, Walld, raff'n ma a bißel aus!“

Da lagen sie wieder und tranken abermals Bier und aßen einen Nierenbraten, der jedem anderen als Walldemar robt unfreundliche Empfindungen gegen das „Volk“ eingeblößt hätte. Und gegen, der Höllesteige, nippte einen Ring nach dem anderen.

„Coni!“ sagte Walldemar, als es halb fünf geworden war, „ich glaube, es wird Zeit, sonst erreichen wir die Jägerkamp nicht mehr!“

„Was hast g'sagt? D' Jägerkamp? Ja, moant dann Du, i geh jeh noch auf d' Jägerkamp? Di hat's wohl bemerkt? War net äbi?“

„Über wochin willst Du denn sonst, lieber Coni?“

„Wo i hin mag? Ho am mag i! Jeth geh'n ma fei langsam maids zuck auf Schliersee, da essen ma schön g'mittelt's Nacht, un dann fahr'n ma hoam nach Minna!“

Zwei Stunden später lagen sie richtig in Schliersee beim Bier in einer verrauchten Stube. Rings-

um lauter „Volk“. Und Walldemar spielte mit seinem Duzbruder Sechsunschätz, die Partie um zwei Pfennige.

Und bei diesem so schönen, harmlosen Spiel erhielt leider Walldemars Weltanschauung einen harten Stoß. Denn hinter ihm stand ein „Bua“ und guckte ihm neugierig in die Karten. Zuweilen gab er auch gutgemeinte Ratschläge, wie: „Ober macht spielen, Knivvieh!“ oder: „Jeth spielt dös Kamel Eichel statt Schell'n!“ Auch Toni erregte sich bei dem Spiel und nannte Walldemar wiederholt ein „Knader“, a verflitztes“ und einen „Bazi, an verfluchten.“

Zuletzt spielten eigentlich nur Toni und der Kibbi zusammen, und als Walldemar wieder im Begriff stand, einen Fehler zu machen, riß ihm sein Hintermann furchend die Karten aus den fingen. „J ko' dem Depp nimma länger zuschau'n!“

„Erlauben Sie mal!“ brauße Walldemar auf. „Hier spiele i doch!“

„Rühig drückte ihm eine nervige Faust auf den Stuhl nieder. „Gell, fei stad biß, mei Kiaber!“

„Das ist aber stark! Wer find Sie denn eigentlich?“

Jeth mischte sich der Toni ein. „Dös is mei Spezi, da Huber Seppi! Un jeth kenna fei Deu Maan, Dei preßst's, juss sollst mi kenna lerna!“

„U so!“ höhnte der Seppi. „A Preiz is's aa no! Un will's große Wort führ'n! Aba dös lag i da: wannst Di jeth net glei druckst, nachher is g'seit, Saupreiß, damischer!“

Bei diesen Worten hob er Walldemar beim Rockfassen in die Höhe und schüttelte ihn.

Jeder andere Bourgeois hätte in dieser Lage das Freundschaftsverhältnis mit Coni gelöst. Nicht so Walldemar. Wenn auch sein Körper sich in einer unbehaglichen Situation befand, seine

Seele, sein besseres Teil, schwelgte in einem Rausch des Entzückens: Solche Muskeln besaß nur das „Volk“; hier gäbe noch die Kraft der Jähnen! Hier war nichts zu spüren von der Defizienz, dem Altruismus der Bourgeois! Prächtiger Seppi! Unvergleichlicher Coni! Jeth leid die Liebermenschen, von denen einst Nietzsche träumte!

Vielleicht wäre noch ein Friedensschluß möglich gewesen, hätte Walldemar hilfsgezwungen. Aber in seinem Eifer, das „Volk“ zu studieren, ließ er sich dazu hinreißen, sich zu wehren. Da sah sich alsobald der schlichte Mann im Arbeitsrock veranlaßt, einen Maßkrug zu erheben und ihn unfeindlich auf Walldemars Schädeldecke zu setzen. Und Toni faßte seinen Duzfreund beim Arm und bestellte ihn, daß ihm Hören und Sehen verging. Und die Walldemar recht wollte, wie ihm gefaß war, er blau und braun geschlagen und flog in kunstgerecht Bogen auf die Straße. Blutenden Herzens muß ich berichten, daß Toni, der himmlische Mensch, der Mann mit dem goldenen Gemüte, ihm einen unheimlichen Fußtritt mit auf den Weg gab.

Kurz bevor der letzte Nachtschnellzug nach München abfuhr, hinterte eine jämmerliche Gestalt zum Schalter. Vorlichtig sah sie sich nach allen Seiten um und verlangte ein Billet zweiter Klasse.

Nächstes Jahr wird Walldemar wahrberedigt. Er wird konservativ wählen. Er nimmt auch im Elternhause nicht mehr die Diener in Schutz. Und Bebel nennt er einen alten, fanatischen Nörgler.

Höchstens die Köchinnen duzt er noch manchmal

Kindermund

Die kleine Annie soll mit in den Zoologischen genommen werden und will dazu durchaus ihren besten Hut aufsetzen. Die Mama erlaubt das nicht und will ihr den alltäglichen anfehlen. Annie (wehet auf): „Den mögen die Tiere nicht leiden.“

Der kleine Bertold ist mit der Tante in der Kolonial-Ansiedlung und sieht eben dort Kaffern bei friedlicher Beschäftigung.

Bertold: „Die Kaffern sind ja garnicht wild!“

Tante: „Nein, dies sind ja christliche Kaffern, die sind schon gezähmt.“

Bertold: „Sind denn die jüdischen Kaffern noch wild?“

Zur Psychologie der Mieter

„Ist es wahr, daß Schulzes bald ausziehen werden?“

„Ich glaube ja, — sie streichen schon die Gündölchen an den Wänden an.“

Seine Jugend!

In einer norddeutschen Kleinstadt wohnt auch ein alter Bauart a. D., ein Junggesell, der seine lange Weile mit Wäsen zu fügen suchte. — Eines Tages ist er gerade mit einer Landshaft beschäftigt, bei der der Mond hinter einer dunklen Baummasse hervorbricht, als seine Köchin, ein altes Gattotum, herein kommt, sich vor die Staffellei stellt und mit verweisendem Cote bemerkt: „Über Herr Root, warum malen Sie denn nur ein Alpeppchen an den Boom dran?“

Wiese Jungen flüster, der Herr Rat hätte von da ab mehr den Stat gepfeßt.

Im Prüfungsausschuss schrieb ein Sekundaner, der den „Anteil Preussens an den Befreiungs-Kriegen“ zu behandeln hatte: „Groß war der Opfermut aller. Selbst Jungfrauen zogen ihre Kleider aus und stellten sich in die Reihen mutiger Kämpfer.“



Großstädtischer Pomp

Paul Rieth

„Wirklich prachtvolles Arrangement, luxuriös, magnifique! Wissen Sie vielleicht zufällig, aus welchem Geschäft das alles jelioben is?“



Schutzhütten - Proviant

von Erich Erler-Samaden.

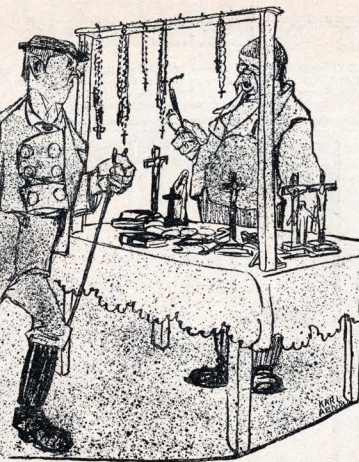
Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Von der Logik des gewöhnlichen Lebens

Ein Dramatiker lebte gut und angenehm, da ihm jeder auf sein Talent hin pumpte, so lange er nicht aufgeführt wurde. — Als er seinen ersten Erfolg hatte, forderten seine Gläubiger sämtlich alles Geld zurück, seiner seiner Mäcene ließ ihm mehr etwas, — der Mann verhungerte buchstäblich an seinem Erfolge. —

Ein Sittlichkeitsapostel verbrachte eine schlimme Nacht mit einem losen Mädchen. Am anderen Morgen führte er das Mädchen fraks in ein frommes Fürsorgehaus, in dem das Mädchen nach zwei Jahren am religiösen Wahnsinn verstarb. — Aus demselben Fürsorgehaus entwickelte ein anderes Mädchen, die auf sinnhafte Weise sich ein Vermögen erwarb. Als sie alt genug war, heiratete sie denselben Sittlichkeitsapostel, der das andere Mädchen gerettet hatte, und dieser gründete mit ihrem Gelde eine Trinkerentziehungsanstalt, die ihm viel Geld einbrachte.

Ein Husarenleutnant entpuppte sich auf dem Rennplatz als ein gemeiner Schubiat und wurde aus dem Regimente als ehelos entfernt. Er stieß auf dem Rennplatz mit einem alten Regimentskameraden zusammen, belegte ihn, worauf dieser ihn forderte. Nach dem Rencontre wurde der Husarenleutnant, dem der Schubiat eine schmerzliche Verletzung beigebracht hatte, aus dem Regimente entfernt, weil er in zu intime Berührung mit dem Schubiat gekommen war. — Nach einiger



Ländliche Szene

Karl Arnold

„O mei, Hias, iatz geht scho bald gar Foa G'schäft mehr!“ — „Da bist selber schuld, iatz feststehende Messer verkauf'n!“

Zeit wurde ein zweiter Husarenleutnant auf dem Rennplatz von demselben Schubiate beleidigt.

Sache hat drei Seiten: eine juristische, eine wissenschaftliche und eine vernünftige!“

Dieser Leutnant zog es vor, den Schubiat nicht zu fordern und wurde deswegen auch aus dem Regimente entfernt. — Da begegnete eines Tages der Schubiat dem dritten Husarenleutnant, und gab ihm höflicher Weise eine Ohrfeige. Das Dilemma, in dem sich nun der arme Leutnant befand, war so gewaltig, daß er zu Stein wurde. — Seine Statue steht noch heute im Hauptsalon des Kaffees.

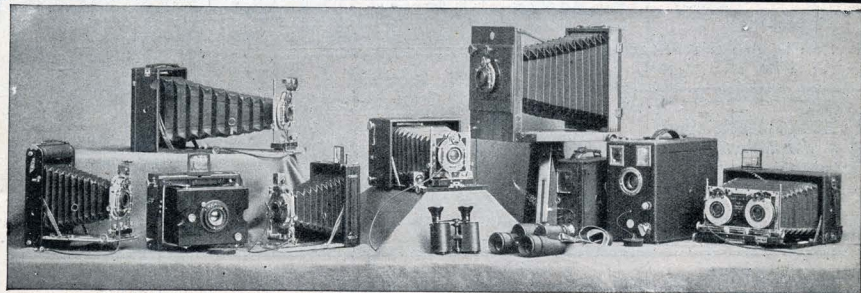
Friedrich

Siehe Jugend!

In K ist große Treibjagd. Eingeladen ist auch der Steueramt A, der den Auf genießt, noch niemals einem Tiere etwas zu leide getan zu haben. Glückselig gelangt es dem alten Herrn, einen Hasen dadurch ganz verdreht zu machen, daß er ihm mehrere Male um die Ohren knallt. Schließlich durchbricht der Hasen die Treiberkette und einige Treiber setzen dem abgehegten Tiere nach, um es zu fangen. Schon haben sie ihn beinahe, da fällt es dem alten Herrn, der die Hegelei mit angehen hat, ein, den Treibern durch einen Stoß zu Hilfe zu kommen. Natürlich schießt er vorbei und der Hasen rafft noch einmal seine letzten Kräfte auf, um den „Hälschern“ zu entgehen. Wütend wendet sich da der eine Treiber um und ruft dem Steueramt zu: „Laten's doch dat verdammte Scheeten (Schießen) nach, sonst freegen wir dat Vieh all gornich.“

Blütenlese der „Jugend“

Universitätsprofessor: „Jede Sache hat drei Seiten: eine juristische, eine wissenschaftliche und eine vernünftige!“



Photographische Apparate!

Ausschliesslich Originalmarken und ausschliesslich mit Goerz- und Meyer-Anastigmaten ausgestattet gegen monatliche Amortisation.

Ohne unseren neuen Katalog T, den wir jedermann umsonst und frei übersenden, kauft man photogr. Apparate unbedingt voreilig.



Stöckig & Co., Hoflieferanten

Dresden - A. 16 (für Deutschland) Bodenbach 1 i. B. (für Österreich).

Görz Trieder Binocles. Französische Ferngläser. Vergrößerungs-Apparate. □ □ Erleichterte Zahlung.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Lünchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Insertaten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 50 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Holle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quart. (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Sigs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.



Szeremley

Kindermund

„Mama! Wenn der Papa in Himmel
kommt, braucht er da nicht vier Flügel?“

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Amateur-Photograph
verwendet
für seine Kopien
matt od. glänzend
am besten
Cellofix
ein im
einfachen
SALZBADE
zu behandelndes,
= prächtige Kopien =
ergebendes, karbonstarkes
PAPIER
Cellofix-Postkarten matt und glänzend
10 Stk. 50 Pfennige
Cellofix-Broschüre wird jedem Amateur
gratis und franko zugesandt.
KRAFT & STEUDEL Fabrik photographischer Papiere :: G. m. b. H.
DRESDEN-A., Dornblüthstr. 13.
Alleinverkauf: Oesterr.-Ungarn: Georg Dörfler, Wien
Gr. Neugasse 33.
Niederlage in Russland: J. Steffen,
:: St. Petersburg ::



Caesar & Minka

Racehundezüchterei und -Handlung
Zahna (Preussen).

Edelste Racehunde

jeden Genres (Wach-, Renommier-, Begleit-,
u. Damenhunde, sowie alle Arten Jagd-
hunde), vom gr. Ulmer-Dogge- und Bernhard
bis zum kleinsten Salon-Schlosshündchen.
Der grosse Preiskurant enthält Abbild-
ungen von 50 Rassen, gratis u. franko,
ebenso Prosp. üb. Ernährung d. Hundes.

Grosse eigene permanente Ausstellung a. Bahnhof Zahna.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnet.
Wissen u. Können, ihr schät-
zbares, einträgliches Leben, einzig d.
Studium u. weitbekannt. So ist unter-
richtsverke. Meth. Rustin, Wissen-
schaft, gebild. Mann, Gebild.
Kaufmann, Bankbeamte, Gym-
nas. Realgymnas. Oberrealsch.
Abit., Exam. Bsp., Mädchenesch.
Handelsch., Mittelschullehr-
Prüf., Einz.-Preis, Präparand,
Gerichtsschreib., Polizeibeamt.,
Postassistent, Postbeamt., Tele-
graphenbes., Telegraphenbes.,
Eisenbahnprakt., u.-Avalentent-
Verwaltungs., Intendanturb.,
Zellmeister, Zoll- und Steuer-
beamte, Militärwärter, Ökon.,
Edl. Bes. Prosp. üb. jed. Werk u. Ab-
rechnungssch. gr. u. fr. — Ansichtg.
Bonness & Hachfeld, Potsdam - S.

Neueste Orig. - Aktstudienaufnahmen

rein künstl. freilicht. a.
Atelierpassal. 5 Probe-
Cabinets od. Stereo-
skopen 5 M. — Illustr.
Katal. mit 25 kleinen
u. ein. Cabinetmunt.
1.50 M. in Marken.
Vers. nur geg. Bestit.,
d. Bestell. majorenn.
S. Becknagel Nachf., Kunstverl. München!
Neuz: African Typen, wobl. u. mähel. Sejaht.



Jung-Philodermin

Vornehmstes Kopf u. Haar-Waschmittel der Neuzeit!
FRIEDRICH ZWING & Co.
KÖNIGS-LOGIG
KÖNIGS-LOGIG FRIEDRICH

Zu haben in allen besseren Parfümerie-,
Drogen- und Friseurgeschäften.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommerlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés,
an Bahnhöfen und auf Dampfern immer nach der Münchner „Jugend“ zu verlangen und diese empfehlen zu wollen.
Für Angabe von Orten, in denen die „Jugend“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen
wir vom 1. Mai ab „Reise-Abonnements“ zum Preis von Mk. 1.60 (Porto inbegriffen) für je 4 aufeinander-
folgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig
oft gewechselt werden. Bei Zustellung nach dem Auslande erhöht sich der Preis um 5 Pfennig pro Nummer. —
Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, anfangs Mai 1908

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Voigtländer

& Sohn A.-G., Braunschweig.
Optische u. mechan. Werkstätte.

Filialen in:

Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, St. Petersburg, Moskau, New York
fabrizieren für künstlerische Moment-Photographie



Reflex-Kameras 5 Grössen

$4\frac{1}{2} \times 6$ cm, 9×12 cm,
 $6\frac{1}{2} \times 9$ cm, $12 \times 16\frac{1}{2}$ cm,
 $4\frac{1}{2} \times 10,7$ Stereo,

mit dem lichtstarken Voigtländer Hellar 1:4,5 Öffnung

Momentaufnahmen auch bei ungünstiger Beleuchtung.

Scharfe Einstellung
bei aufgezogener Kassette bis zur Belichtung selbst.

Ausführliche Reflex-Liste No. 71 kostenfrei.

Es ist mir gelungen!



Busen-Crème
„AGLAJA“

ist der Triumph der
modernen Kosmetik,
ist die einzig sicher
wirkende Crème zur
Erreichung einer

Herri. Büste.

Erfolg stieher. — Dose
4. 2. —, Vers. diskret
per Nachn. A. 3.50.
Fr. Sievers, Hg. Versand,
Hamburg 4, St. Pauli 59.



Schreibmaschinen
erstklassige renomm. Fa-
brikate m. 2-jähr. Garantie
gegen Monatsraten von
10 bis 20 M.
Prospekt S. 288 grat. u. frei
Bial & Freund
Breslau II und Wien XIII.

ges. gesch.

Stereoscopen zu Spottpreisen!
Aus dem Dacht. e. Kunstverl. verk. 1/2 Million
pracht. idarh. Stereoscopkart., Hnt. all. Länder,
Sichtbr. u. Orig.-Photogr. Ispottbillig! Z. Probe:
25 versch. Karten mit Stereo-Apparat 10 2.50,
100 — — — — — 5.
Color. 10 3 u. 10 6. (ohne Apparat je 10 weniger).
S. Recknagel Nachf., Kunstverlag, München I.

SANATOGEN

ein unentbehrliches Kräftigungs- und
Auffrischungsmittel für alle, die sich
matt und elend fühlen, sowie überhaupt

für Nervöse und Schwache

Von mehr als 7600 Professoren und
Ärzten glänzend begutachtet. Er-
hältlich in Apotheken und Drogerien

Broschüre gratis u. franko v. Bauer & Cie., Berlin SW. 48

Dürkopp

Vornehmste Marke
wirklich gediegenes Rad

Preisverzeichnis
gratis



DÜRKOPP & Co. A.-G.
Bielefeld.

Rat und Diät
bei Nervosität

Aerztlich empfohlen.
Nährtes gegen 20 Pfg. für Porto.
O. Machauer,
Mannheim.

Schriftstellern

bietet sich vorteilhafte Gelegenheit zur
Publikation ihrer Arbeit in Buchform.
Anfragen sub Verlag für Literatur,
Kunst und Musik, Leipzig 77.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist
von **Reinh.-Max Eichler, München.**

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von sämtlichen übrigen Blättern sind durch
alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch
den „Verlag der Jugend“ zum Preise von
1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg.
für halbsseitige, erhältlich. — Bei jeder Sendung
werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig
extra berechnet.

Neues von Serenissimus

Vor Serenissimus spielt ein Diöfünftüpfel,
der großen Beifall findet. Schließlich drückt
Serenissimus Kindermann den Wunsch aus,
der Künftler möge jezt mal Diöloncello
spielen. Es wird ihm bedeutet, daß das
nicht ginge, weil der Künftler Diöloncello
nicht spielen könne. „Ach,“ meint Se-
renissimus verwundert, „daßte, 's wäre eja! —
ob der Mann mit dem Bogen unter der
Tafel oder unterm Knie rumfaßte!“



Sommersprossen

entfernt nur Crème
Any in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit Crème Any; es wird
Sienicht reuen! Franco
Mk. 270 (Nachn. 2.95)

Verlangen Sie unsere
vielen Dankschreiben. Gold-Medaill.
London, Berlin, Paris. Echt nur durch
Apotheke zum eisernen Mann,
Strassburg 136 Elm.



Reingezüchtete
St. Bernhardschunde
jeden Alters vermittelt der
St. Bernhards-Hub, Sitz in
München, Holzstr. 7. Nach-
weisliste, Vermittlung und
illustrierte Broschüre gratis.

Dunlop Pneumatik,

abnehmbare Felgen

Man verlange Preisliste und Broschüre.

The Dunlop Pneumatic Tyre Company, Aktien-Gesellschaft, Hanau a. Main.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

ROTKÄPPCHEN- JUBILÄUMSFÜLLUNG

Kloss & Foerster, Sektkellerei, Freyburg i. U.

Zur gefl. Beachtung!

No. 28 der „JUGEND“ erscheint am 11. Juli als Spezialnummer unter dem Titel:

„München 1908“

Vorausbestellungen bitten wir möglichst bald zu heftigen, damit wir die Lieferung garantieren können.

Verlag der „Jugend.“



Frau von Goldsack ist eine ebenso adrette als gebildete Frau. „Um zehn Uhr Vormittags schon sitz ich auf mein quatre épingles“, pflegt sie zu sagen.

B & F

Vor Anschaffung eines photogr. Apparates verlange man unsern reichh. Camera-katalog, 288 C.



Neueste Typen, Fabrikate v. Goerz, Ernemann usw. gegen bequeme

Monatsraten

Ferner für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär d. bekannten



Goerz-Teleskop-Binokles, sowie bill. Pariser Gläser höchster optischer Leistung. Preis 288 C. kostenfrei.

Bial & Freund

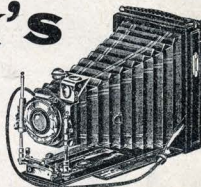
Breslau II u. Wien XIII

Rodenstock's Kameras

die besten u. preiswürdigsten

Pracht-Katalog No. 68

gratis & franko



Optische
Anstalt

G. Rodenstock,

München,
Isartalstr. 41-43



DAS LIEBES- NEST

Ein neuer Roman
von Edward Stilgebauer

Das Liebesnest

Preis brosch. 4 M., eleg. geb. 5 M.

Berlin W. 57

Verlag von Rich. Bong

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen —

Brennabor

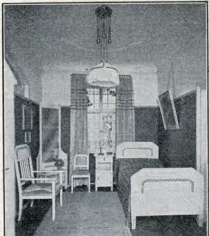
Das beste Rad der Welt

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke

Brennabor-Werke, Brandenburg a. Havel



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



DEUTSCHE WERKSTÄTTEN FÜR HANDWERKSKUNST

Wohnungseinrichtungen, Zimmer, Einzelmöbel, Stoffe, Teppiche, Beleuchtungskörper nach Entwürfen erster deutscher Künstler: Riemerschmid, Niemeyer, Junge, Kreis, v. Beckerath, Gussmann, Walther, Hempel u. A. Vorschläge kostenlos. Illust. Preisbuch No. 1 (Zimmer von 230 bis 950 Mark) durch die Geschäftsstelle Dresden gegen Mark 1.20, Stoffmusterbücher E zur Ansicht gegen 50 Pf. in Marken.

DRESDEN-A. 1 - MÜNCHEN 2 - HAMBURG 36 - WIEN 1

Seestraße No. 18 :: Arcisstraße No. 35 :: Königsstraße No. 15 :: Graben 15.

Probekände der „Jugend“

orientieren jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probekand enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigen Umschlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen und beim Unterzeichneten erhältlich.

München, Lessingstraße 1.

Verlag der „Jugend“.



Versichern Sie Ihre Schönheit!

Durch die Schönheitskapsel „Adore“ System Dr. Hartmann.

Für Gesicht, Hals, Arm u. Körper.

Keine Dame welche diesen wunderbaren kleinen Apparat besitzt, hat den Verfall ihrer Schönheit zu befürchten.

Die verblüffende Einfachheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übertreffen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitskapsel erzielt überraschende Resultate. Mitesser verschwinden, meist in

60 Sek. Unreinigkeit, d. Blutes u. der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohle Wangen, schaffe Arme u. Hals erhält. Fülle, Form u. Festigkeit überrascht schnell. Die Adore-Kapsel wirkt direkt auf d. Blutzirkulation, führt dem Zellengewebe neues, reines Blut zu, baut es auf u. macht d. Fleisch frisch u. fest. Sie gibt d. Haut einen blüh. rosigen, klar Teint, macht weich u. geschmeidig, Pickeln, Falten, Runzeln, graue Haut verschwindet. Wirkung unfehlbar. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. Hervorragend. Dankschreiben. Mk. 2.50. — Nachn. 50 Pf. Voreinsag. 20 Pf. extra.

F. W. Hoffmann's Laboratorium, Abteil. 10. Hamburg 36.

Schriftsteller

Bekannter Verlag übernimmt literar. Werke aller Art. Trägt teils die Kosten. Accus. günstige Bedingung. Off. sub. Z. B. 500 an Haasensteins & Vogler A.-G., Leipzig.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder.



Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige Diachylon-Pflaster (3/4) fein verteilt in Puder (98%) — unter Beimischung von Borsäure (4%). Unübertroffenes Einwirkmittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen der Füße, starkes Transpirieren, Entzündung und Lösung der Haut etc. Herr Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Der in der Fabrik Karl Engelhard dargestellte antiseptische Diachylon-Wund-Puder wird von mir nahezu ausschließlich angewendet und immer mit vorzüglichem Erfolge. Dieser Puder hat den grossen Vorzug vor anderen, dass er nicht so stark stäubt, den Atmungsorganen gar nicht fälschlich fällt und dennoch gut antragen lässt. Bei den Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungsanstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich. Auch andere Kollegen, die denselben anwandern, bestätigen mich in diesen Erfahrungen.“

Fabrik pharmaz. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.
Zu beziehen durch die Apotheken.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

500 Mark Belohnung.

Sommersprossen, Gesichtspickel, Mitesser, Finnen, Pusteln, Runzeln, Gesicht- und Nasenröte, Falten, Hautreunigkeiten entfernt vollständig und gründlich nur mein weltberühmter Schönheitshersteller Pohl. Konserviert Gesicht und Hände blendend weiss, zart und jugendlich. Garantie für Erfolg. Goldene u. silberne Medaille Paris 1900, 3,50 Mk. Nachahmungen extra. Versand aus Gg. Pohl, Berlin, Hohenstaufenstr. 69. Enthausungsmittel, a. Flacon 2,50 Mk.

Tausende Anerkennungen.

Auskünfte über Vermögens-, Familienverhältnisse, Mitgift, Verlob., Ruf, Einkomm. usw. Ermittelt i. all. Vertrauensangel. s. disktr. Max Krause & Co., Auskunftel, Berlin-Seh, Hauptstr. 10c.



Sie platzen

vor lachen, wenn Sie unser

Witzbuch

Papierierter Humor

lesen. Preis M. 1.—. Illustrierter Bücher-Katalog gratis. Hochinteressant.

Max. Wendel's Verlag.

Leipzig 38/32.

Wahres Geschichtchen

Die Herren Lehrer haben praktische Konfession. Herr Neunking führt seine Klasse in Naturkunde vor. Alles wird kurz und klein gefragt; unter andern sollen die Kinder „selber finden“, daß der Reiter auf dem Rücken des Pferdes sitzt.

Lehrer: „Wo sitzt der Reiter darauf?“

Schüler: „Auf dem Gaul.“

Lehrer: „Das meine ich nicht, ich meine, auf welchem Körperteil sitzt er?“

Schüler (nach einigem Zögern): „Auf dem Hinterteil.“

Da tritt Herr Rektor Zehnklug ernstes Schrittes vor. „Bitte, Herr Neunking, lassen Sie mich mal weiterfragen: Kinder, wie heißt das, was man sieht, wenn man sich umdreht?“

„Dr. Bobbo“, sagt Mülleis leise, wird aber im allgemeinen Euforien nicht recht verstanden.

Herz-Stiefel

berühmt durch Solidität

mit dem Herz auf der Sohle

Eleganz u. vorzügliche Passform.

Engros von der FRANKFURTER SCHUH-FABRIK A.G. vorm: Otto Herz & Co.

Wünsche

„Wie ein Vöglein möcht' ich fliegen,
Singt so mancher junge Mann.
Doch ich dank' für dies Vergnügen,
Stimm' ein bestres Lieblein an:

Wie ein Schneeflein möcht' ich krabbeln,
Nüßch' pfelegnatisch, müd und matt!
Mit dem Regenwurmlein jappeln,
Dass es nie sehr eilig hat!

Mit dem Laubfrosch möcht' ich hupfen
Durch die Wälder und die Au'n!
Mit dem Geisbock Grünzeug jupfen
Und es ungehört verdau'n!

Mit dem Fautier möcht' ich hängen
An dem Ast, recht brüderlich!
Möcht' bei eines Schlaflieds Klängen
Witscheln mit dem Entenich!

Mit der Raup' im Blumenohle
Möcht' ich kriechen, mir dabei
Witschend, das der Teufel hole
Die moderne Heherei!

Karlehen

Wahres Geschichtchen

In der Volksschule erhält ein Schüler, der wiederholt das Perfekt von wissen mit „gewißt“ bildet, 25 mal die schriftliche „Mehungsarbeit“: „Es muß heißen: Das habe ich nicht gewußt.“ Der Lehrer, der am folgenden Tag gewissenhaft nachhakt, findet den aufgegebenen Satz nur 20 mal geschrieben, und auf seine ergänzte Frage ist es heulend zurück: „Ent — entschuldigen Sie, das — das habe ich nicht gewußt, Herr Lehrer.“



Standesamtliche Reform

(mit obiger Zeichnung von A. Schmidhammer)

Die Sallo de mariage in der Pariser Vorstadt Reuilly wird demnächst durch ein großes Wandgemälde von S. Courtois geschmückt werden, das unter dem Titel „Das verlorene Paradies“ Adam und Eva nach dem Sündenfalle darstellt.

Nun endlich wird Wahrheit in aller Pracht
Was mancher Weise sich längst gedacht!

Nun endlich wird heilsam abgeschreckt,
Wer ungerufen die Nase steckt

Ins heile Heiligtum der Ehe,
Als ob einem jeden da wohl geschähe!

Nun weiß den Verirrten der Finger der Kunst,
Dass lang die Reue und kurz die Brunn!

So kurz, wie der Biß in den Apfel, ach,
Den Eva ihrem Adam brach!

Wie harmlos gefielen Die Beiden Gott
Vor dem ausgemachten Obstkompott:

Dann aber traf sie sein Jörn, o weh!
Und Du, o Freund, Du willst in die Eh'?

Bedenke, Vervoguer — noch hast Du Zeit —
Des Paradieses Herrlichkeit:

Des Paradieses, das Dir gelacht
So manchen Tag, und so manche Nacht!

Was Dich erwart' nach dem Gericht,
Leichtfinniger, das ahnst Du nicht!

Bedenk' es, Du Kühner! Noch hast Du Zeit —
Der Bahn ist kurz, und der Weg ist weit!

So predigt bereit das Bild von der Wand —
Und sicher wird Vielen da klümmern:

Und wer dann ruhig noch unterschreibt,
Dem ist nicht zu helfen: Der sei beweist!
Sassanfrass

Wie man's nimmt!

Richter: „Sind Sie mit dem Angeklagten befreundet oder verfeindet?“

Tenget: „Ich hab ihm mei' Geschäft verkauft; is das ä Freundschaft?“



Reiseartikel, Plattenkoffer, Lederwaren, Necessaires, echte Bronzen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Terrakotten, Standuhren, Tafelbestecke, Tafelservice, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht

gegen monatliche Amortisation.

Erstes Geschäft, welches diese feinen Gebrauchs- und Luxusartikel gegen erleichterte Zahlungen liefert. Katalog S. kostenfrei. Für Beleuchtungskörper Spezialiste

STÖCKIG & Co.,
Dresden-A. 1 (für Deutschland)



Hoflieferanten
Bodenbach 2 i. B. (für Österreich).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

DAS IDEALE ABFÜHRMITTEL PURGEN WOHLSCHMECKEND MILDE VERLÄSSLICH.

FRAGEN SIE IHREN ARZT! IN APOTHEKEN PURGEN F. ERWACHSENE & BABY.

Gutachten über BILZ' SINALCO.

Bilz' Sinalco ist ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk von durchaus guter Beschaffenheit. Dasselbe wird hergestellt unter Verwendung erheblicher Mengen natürlichen Fruchtsaftes neben anderen einwandfreien Rohmaterialien. An Aromastoffen kommen ausser den Muttersäften nur Destillate aus frischen Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium Fresenius, Wiesbaden.
Dr. W. Fresenius. Dr. E. Hintz.

Wo Sinalco noch nicht eingeführt ist, wende man sich bezügl. Bezugsquellen an die

Franz Hartmann Sinalco-Aktiengesellschaft,
Detmold.

Auch wird für noch freie Plätze die Fabrikation und der Vertrieb von Sinalco an erstklassige, kapitalkräftige Firmen vergeben.



Szeremley

Vergleichsweg

„Sie, Herr Doktor, was ist's denn mit der Miete?“
„Ja, Schauts, liebe Frau, zahl'n kann ich nicht, aber wissen's was? Steigern Sie mich!“

Bei schweren nervösen Störungen, Neurasthenie, Gehirnerkrankungen, Gehirnleiden etc. empfiehlt sich zur Besserung über das Naturgesetz der geistigen Wechselströme, d. Ursache des Erscheinens Josef Schwane, Peterhofen, Post Ludgerental, O/Schl.

GITO

Fahrräder stehen seit 12 Jahren mit an der Spitze der deutschen Fahrradindustrie. Verlangen Sie Katalog für diese Qualitätsmerke.

Cito-Werke A.-G. Köln-Klettenberg
■ ■ Transporträder ■ ■
Laden-Kontrollkassen ■ ■ Motorwagen.

Dr. Ernst Sandow's Kohlensäure-Bäder

besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die billigsten.

Keine flüssigen Säuren. Kein unangenehmer Geruch.
Keine Apparate. Keine Kissen.

1 Bad im Einzelkistchen	M. 1.—	ab Hamburg.
10 Bäder in „Joser“ Packung	9 65	
1 Schutzeinlage für die Badewanne:		
aus Hospitaltuch	2 50	
aus wasserdichtem Papier (nur für kürzeren Gebrauch)	— 60	
Kohlensäure-Bäder mit Ameisensäure (flüssig!)	1 50	

Dr. Ernst Sandow, Chemische Fabrik, Hamburg.

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen.

Federleichte Pelerine „Ideal“ ist der praktischste Wettermantel



ist der praktischste Wettermantel

1 Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportsfreund. Aus seidenweichen Federleichten

Wasserdichten Himalaya-Loden

ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, i. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Mass genügt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Kr. 21.—, M. 18.—, Fr. 21.— zoll- u. portofrei in allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge Damen-Costüme etc. franco.

Karl Kasper,
Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck (Tirol)
Landhausstr. 7.



Beinkranke

verlangt Broschüre

Wie heile ich mein Bein selbst?

von Dr. Strahl, Hamburg, Besenbinderhof 11.

gratis Operationslos. Behandlg. v. Krampfadern, Adernknoten, steif. Gelenken, Wunden, Fisteln, Beinschwellungen, nass u. trocken, Flechten, Salzfuss, Elephantiasis u. andere Beinleiden.

Einballungsorte:
Berlin: Friedrichstr. 105
München: Bayerstr. 29
Stuttgart: Geln. Badest. etc.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Blütenlese der „Jugend“

Im Anzeigenteil Wiener Blätter findet sich folgendes Inserat einer fleischigen Fleischfleherei:

„Milde Schinken, sowie sämtliche Fleischwaren nur von deutschen Schweinen liefert am billigsten nach jeder Richtung. N. N., Fleischfleherei.“

Wie uns unser onorevole Signore Domenico Kapellmacher mitteilt, ist die betreffende Fleischfleherei bereits im Jahre hinaus durch glänzende Aufträge aus dem Trentino vollständig aufgefressen. Dort sollen demnächst große nationale Schlachtfeste mit fleischerlicher Drehorgel-Begleitung stattfinden. Sämtliche porchi tedeschi erhalten zuvor Namen nach den hervorragenden Mitgliedern des Tiroler Volksbundes. Unter dem Namen „il porco Edgar Meyer“ wird täglich mindestens ein Schwein geschlachtet. Die Bleichen sind sehr bewußt, daß die irredeutliche Blutgier nun endlich geeignete Objekte gefunden hat.

Vor dem Gebrauch!



Berlin: Schweizer-, Bellevue-, König Salomo-Apoth. Bonn: Rathaus-Apoth. Coblenz: Markenhildchen-Apoth. Erfurt: Mohren-Apoth. Hamburg: Internationale, Rathaus- u. St. Catharinen-Apoth. Kiel: Löwen-Apoth. Köln a/R: Dom-Hansa-Apoth. z. goldenen Glocke. Leipzig: Engel-, Hof- u. Ransbilder-Apoth. Magdeburg: Löwen-Apoth. München: Ludwigs-, Schützen- u. Sonnen-Apoth. Regensburg: Löwen-Apoth. Strassburg: Stern-Apoth. Stuttgart: Hirsch-Apoth.

Dalloff-Thee

gegen Fettleibigkeit

von Dr. Dalloff, Paris

ges. gesch. Jahressumatz in Paris 1/4 Million Pakete.
Der Dalloff-Thee ist das einzieste, unfehlbare, sicherste
und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

Macht die Taille der Damen dünn u. elegant Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren

Die Korplenz beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung u. schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur u. wirkt blutreinigend. Preis per Paket M. 4.50. Erfolg garantiert.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Zu haben in allen Apotheken. Prospekt u. Aerzte-Gutachten No. 3 gratis u. frko. durch d. General-Depot: Engelpothke Frankfurt a/M.

Nach dem Gebrauch!



Auskunft über alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige Eheschliessung in England erteilt das Reisebureau Arnhem, Hamburg W., Hohe Bleichen 15.

Die verlorene Nervenkraft

Habe ich durch Apoth. E. Hermann, Berlin, Neus Königstrasse 7 schnell wiederlangt! B. Besamer in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

Stereoskopbilder!

ff. scharfe photogr. Ansichten aus aller Welt à 25 Pf., Dtz. 2.50 M. **NEU!** „Vom Sterahimmel“, 12 phot. Orig. Aufnahmen v. Prof. Wolf-Heidelberg, 5 M. Kat. ca. 5000 Nr. enth. frei Dalmverlag, Charlottenburg 4 Spezial-Geschäft für Stereoskopie.



Bombastus-Mundwasser

bestes Kosmetikum für die Mundpflege, garantiert frei von schädlichen Bestandteilen wie Salicylsäure, Salol etc., wie sie in Konkurrenzpräparaten enthalten sind.

Auf die geeignete Zusammensetzung unserer Mundwässer ist die Tatsache zurückzuführen, daß zahlreiche Aerzte unsere Präparate nicht nur zur blossen hygienischen Behandlung der Mundhöhle empfehlen, sondern auch wegen ihrer antiseptischen Wirkung bei bakteriellen Erkrankungen der Mundhöhle verwenden.

Der Gebrauch des Bombastus-Mundwassers erzeugt und erhält auch mit Sicherheit frischen, gesunden Atem, normalen Speichel, und schöne weisse Zähne. Ganz ähnliche Vorteile bietet der Gebrauch von

Bombastus-Zahncreme, oder Bombastus-Zahnpulver, sowie Bombastus-Mundpflin.

Ca. 4000 Deutsche Aerzte, Zahnärzte und andere hervorragende Fachmänner haben geprüft und empfehlen die an Wirksamkeit und Reellität unerreichten Bombastus-Präparate.

Zu hab. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, best. Friseurgeschäften. Wo nicht, liefern direkt die

Bombastus-Werke,

Potschappel-Dresden.

Man fordere nur Bombastus-Erzeugnisse und weise alles Andere entschieden zurück.

In paradiesischer Schönheit



15.-50. M. liefern nur zu künstler. Zwecken. O. Schladitz & Co., Berlin W. 57 Bülowstr. 54 J.



Thüringisches Technikum Jimenau Maschinenbau- u. Elektrotechnik Abteilungen für Ingenieure Techniker und Werkmeister. Lehrfabrik



779 5000
von
Reclams Universal-Bibliothek

EIN JUBILÄUM

das der regen Anteilnahme jedes Gebildeten und Bildungsbegeisterten sicher sein darf, feiert Reclams weltberühmte Universal-Bibliothek durch Ausgabe ihrer 5000. Nummer. Die Erreichung dieses Zieles ist ein literarisches und buchhändlerisches Ereignis, das zugleich als glänzender Beweis für den ersten Wissensdrang und den hohen Kulturstand des deutschen Volkes gelten darf. Kein anderes Volk der Welt besitzt eine gleichwertige Büchersammlung, die so reichhaltig und so populär ist wie die Universal-Bibliothek, deren rotgelbe 20-Pfennig-Bände ebenso im Fürstenschloß wie in der Bauernhütte, im Studierzimmer des Gelehrten wie im bescheidenen Heim des Fabrikarbeiters, im engsten Vaterlande wie im fernsten Ausland zu finden sind.

Der große ethische Wert, den die Universal-Bibliothek in sich schließt, liegt nicht nur in dem Umstand, daß sie das Volk zur Freude an guter Lektüre erzieht, sondern auch, daß sie jedermann die Möglichkeit bietet, sich für wenig Geld eine eigene Bibliothek mit den besten Werken der Weltliteratur anzuschaffen, in der ihm liebgeordnete Bücher stets, in frohen und ersten Stunden, als treue Freunde zur Hand sind. Deshalb verdient auch die Universal-Bibliothek die tatkräftige Unterstützung jedes wahren Menschenfreundes.

Die Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun. in Leipzig versendet die neuesten Kataloge der Univ.-Bibl. an jedermann kostenfrei!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Eau de Lubin
verschönert den Teint.
Parfumerie Lubin
Paris

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

X- u. O-Beine

verdeckt Triumph D. R. M. Nos! Keine Polster. Eleg. bequem. Masse unübrig. Ang. ob X od. O. Distr. Versand. Prosp. gratis. Preis v. Voreinsende. Mk. 3.50 fr. Nachn. Mk. 3.95 fr. Alfred Hofmann, Hannover Z. 279.

Apparat für Körperpflege, Stärkung d. Nerven, Beförderung der Blutzirkulation

"Vigor"

Bestes Apparat für Haus-gymnastik. Patentiert in allen Culturstaaten.

Von Autoritäten begutachtet wie:
 Prof. Dr. Vichow, Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Hesse, Prof. Dr. Heinrich Kiel, Privat-Dozent, Dr. Hech-Kraft, Strassburg, Geh. Rat Prof. Dr. Hoffa, im Gebrauch; S. K. H. des Grossherzogs von Hessen und anderen Fürstlichkeiten, Prospekt gratis und franko durch den Alleinvertrieb:

Berger & Co., Darmstadt 4.

Zum Küssen

schön ist ein zartes reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer sammetweicher Haut und blendend schönem Teint sowie ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauchte man

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

Virisanol

Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Aerzten empfohlen. Flakons à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis. In Apotheken erhältlich. Chemische Fabrik H. Ungen, Berlin NW. 7.

Bremerhaven: Adler-Apotheke.
 Breslau: Apotheke Schwiditzstr. 43.
 Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1.
 Danzig: Löwen-Apotheke.
 Essen, Ruhr: Löwen-Apotheke.
 Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke.
 Halle a. S.: Bahnhof-Apotheke.
 Hamburg: Rathaus-Apotheke.
 Hannover: Minerva-Apotheke.
 Leipzig: Hofapoth. z. weissen Adler.
 München: Ludwigs-Apotheke.
 München: Schützen-Apotheke.
 Plauen i. V.: Alte Apotheke.
 Rostock: Hirsch-Apotheke.
 Stuttgart: Schwaben-Apotheke.
 Zittau: Stadt-Apotheke.

"The Conqueror",
 die neue Sitzunterlage für Stühle etc. aus präpariertem Filz,
 ist konkurrenzlos in der Güte!
 ist konkurrenzlos in der Garantie!
 ist konkurrenzlos in der Billigkeit!
 Kein Durchschauern und Glänzenderwerden der Bekleidungsgegenstände, weiches und gesundes Sitzen, Einfachste Befestigung. Verlangen Sie kostenlos Liste 7 und Referenzen von
William Kellermann,
 Boxhagen-Rummelsburg.

+ Danenbart +

Nur bei Anwendung der neuen Ansmethode, ärztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spurlos und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolge garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 6.- gegen Nachnahme. **Herm. Wagner, Köln-Riehl 82.**

Alle Fanggeräte zum

Angelsport

empfehlen
H. Stork, München C.
 Katalog gratis! Residenzstr. 15.

FÜR DIE REISE



ZEISS - - - - -
FELDSTECHER
 Grosses Gesichtsfeld
 Prospekte T 10 gratis und franko.
 Zu beziehen durch eigene Handlungen sowie von
CARL ZEISS, JENA
 Berlin • Frankfurt a. M. • Hamburg
 London • St. Petersburg • Wien.

Liebe Jugend!

Die vierjährige Miltha und ihre sechs-jährige Schwester Angelina spazieren im Garten, einen Puppenwagen hinter sich ziehend. Ich will auf sie zugehen, um meine Lieblinge zu begrüßen, da stürzt die vierjährige Miltha ganz erschreckt auf mich zu: „Wein, Unfel, nicht, nicht näher kommen.“ Etwas erlaucht die ich stehen und sehe die Kinder fragend an. Die sechs-jährige Angelina erbarmt sich meiner Ratlosigkeit und flüstert mir ins Ohr: „Du darfst nicht an den Wagen kommen, denn Milthas Puppe liegt ganz nackt darin.“

Wahres Gefächtschen

Im deutschen Seminar wird gelehrt, daß Weiber wie Mädchen, brühen. Brüste im Oberbauch ihren Umlauf haben. Der Dozent weiß dabei auf Orisnamen wie Junsbrück hin und bemerkt: „Ja, meine Herren, wenn die Stadt an der Elbe liegt statt am Inn, dann hieße sie Junsbrück.“

Ausstellung München 1908

Lose à 1 Mk.

5338 Gewinne, Gesamtwert

150,000 Mk.

Hauptgewinne Bar Geld Mk.

50000

10000

2 à 5000

usw. usw.

Lose à 1 Mk. 10 Lose für

Porto u. Liste 20 Pfg. extra sind in allen Lotteriegesch. u. den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen zu haben.

General-Debit:

Heinrich & Hugo Marx,
 München, Odeonsplatz 2.
 In Oesterreich-Ungarn nicht erlaubt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



~ Mai ~





Oktober

AUSSTELLUNG

Angewandte Kunst, Handel, öffentliche

Münchener Künstlertheater

PAUL NEU

MÜNCHEN 1908

Handwerk, Industrie Einrichtungen, Sport :: Vergnügungspark ::

NR. 26

Von einer Rheinreise sandte unsrer
Arpad Schmidhammer der „Jugend“
nachfolgendes „Stimmungsbildchen“.

Anti-antialkoholischer Teufelchen.



*Eltrill! Esbach, Hattenheim
Oestrich, Veitshausen, Riedesheim
Assmannshausen, Lorch
Der Teufel kommt da mit sein'm
Anti-alkohol durch!*

Wahres Geschichtchen

Sanitätsrat U., ein Herr der alten Schule,
behandelt die junge hübsche Frau B.
Neulich kommt der Ehegatte der Pa-
tientin früher als sonst nach Hause. Er
findet sein Frauchen auf einer Leiter stehend,
Gardinen aufmachend.

Leise schleicht er sich an sie heran und
kneift sie lauff in die dralle Wade.

Hierauf die junge Frau, ohne sich umzu-
wenden: „Ach, Herr Sanitätsrat, heute
schon so früh?“



Sanatorium



Schloss Ueberlingen

am Bodensee in Baden
540 m. über dem Meer in herrlich
waldreich. Lage, mit Alpenpanorama.
Auch zur Erholung u. Nachkur,
Physikal.-diät. Heilweise nach
Dr. Lahmann. Grosse Luft-
Sonnen- u. Seebäder. Das ganze
Jahr offen. Prosp. frei.

Dr. Kaufmann's
Maschpark-Sanatorium Vannover für
Gallensteinerleiden (operationlos)
Stauwischelkranke, Erholungsbedürftige

Gegen

Schwächezustände

sind Yrumentabletten
das Neueste u. Wirksamste!
Herren verlangen gratis u. franco
ärztliche Broschüre verschlossen
durch Sonnen-Apothek München,
Löwen-Apothek Regensburg C. 10.



Schlangenbad

im Taunus. (Staatsbahnstation Eltville a. Rhein)
Nach modern. Ansprüchen eingericht. Kurort, mitten
in ausgedehnten Wäldern gelegen. 9 warme Quellen.
Heilwirk. bei Nervenleiden, Frauenleiden, Stoffwechsel-
krankheiten, Teufeln. — Terrainkur. — Versand von
Mineralwasser. Prosp. gratis durch d. Verkehrs-Verein.

Zur Abhärtung!



Unter allen angesprochenen Mitteln als Schutz
gegen Erkältungen aller Art, gilt einzig und
allein als Präservativ die berühmte leinene
Zeltenunterjacke

„Schönherr's Erkältungsverhüter!“

Dieser Name ist ihr aus Aertzlekreisen, als
unbedingt zutreffend, beigelegt worden. Wir
sind in der Lage nachzuweisen, dass viele
tausend Aerzte unsere porösen Unter-
zeuge tragen und ihren Patienten verordnen!

Lesen Sie unsere kleine Gratis-Schrift:
„Los vom falschen Vorurteil,
Zurück zur Tradition!“

Das deutsche Kolonial-Herrenhemd

oooooooooooo

Für die Reise!

(hochelegant)

Für die
: Tropen! :

oooooooooooo



oooooooooooo

Für den Sport!

(modern)

Für die
Kolonien!

oooooooooooo

aus dem idealen Wäschestoff „Byssus“, weiss oder bunt, ebenso das

hochelegante Herren-Oberhemd

mit weissen oder farbigen französischen Pique-Einsätzen, Rampe aus Byssus
oder Schönherr's Maschenstoffen, stehen an der Spitze der modernen

hygienischen Leibwäsche!

Druckesach., Preislist. u. Stoffproben franco geg. franco durch die Originalfabrik
Patent-Flachs-Wirkerie Köln, Schönherr & Co., G. m. b. H. in Köln a. Rh.

Gicht Rheum.
Haut-Krankheit.
Steinleiden.

**Wiesbadener
Kochbrunnen**

Hauskuren
Bade- u. Trinkkur. 15 Kochbrun-
nen. 30 St. Kochbrunnen: genügen.
Magen-, Gungen-, Herz-, Nervleiden. Er-
folge frappant. Begeister. Arzt. Heilbericht u.
Anweis. gratis. Brunnen-Kontor, Wiesbaden.

BASEL

Grand Hotel UNIVERS.

☐ Gegenüber ☐
dem Zentralbahnhof.

Sanatorium Rottmannshöhe
geleitet Dr. Lahmann's Prinzipien.
Prospekte u. Spezialprospekte üb. Frauenkrankheiten franko. Dr. MATZEN.

am Starnbergersee — Post
Leon I. bei München. ::
:: Alle modernen
:: Kurbefehle. ::

Prospekte u. Spezialprospekte üb. Frauenkrankheiten franko. Dr. MATZEN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Photograph. Apparate

Neueste Modelle mit erstklassiger Optik renommierter optischer Firmen zu Original-Preisen. **Epochemachende Neuheit:** Auto-Klappkameras, beim Öffnen selbsttätig, sofort gebrauchsfertige Einstellung.

Bequemste Teilzahlung ohne jede Preisermäßigung. **Binocles und Ferngläser.** Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co.
(Inhaber Hermann Roscher)
Berlin SW., Schöneberger Str. 9.

Schöne Büste

Uppigste Büsten ersch. jed. Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Arznei d. weltberühmte **Dr. Davysons**

Busen-Creme
Einziges Mittel für Frauen, auch d. Umfang ihrer Brust zu vergrößern u. ein, rund, festen und wohlentwickelten Busen zu erlangen. Garantiert äußerl. harmlose Kur von überraschend schneller u. erstaunlicher Wirkung. Einz. Einwirk. genügt. Preis p. Dose, ausr. 8 Mk. Postg. g. Nachnahme nach Erfolg 8 Mk. od. Briefmark. durch **B. M. Ganibal, Chemiker, Leipzig I.**

Engikol

Konversations-Lexikon
Meyer und Brockhaus, nur neueste Ausg. ang. **Bequemste Teilzahlung.** Verlangen Sie ill. Lexikon Prospekt 20 L. grat u. frei. **Bial & Freund**
staub. Buchhandlung
Breslau II u. Wien XIII/I

Ehe- Schlüssellöcher, England
Prosp. fr.; verschlöss. 50 Pfg.
Brock & Co., London, E. & Queenstr. 90/91.

SCHÖNE BÜSTE
Uppigste Büsten ersch. jed. Dame wird in 1 Monat sicher ohne Arznei d. weltberühmte **Dr. Davysons**
LAIT D'APY (KREUTER-MILCH)
Einziges Mittel für Frauen, auch d. Umfang ihrer Brust zu vergrößern u. ein, rund, festen und wohlentwickelten Busen zu erlangen. Garantiert äußerl. harmlose Kur von überraschend schneller u. erstaunlicher Wirkung. Einz. Einwirk. genügt. Preis p. Dose, ausr. 8 Mk. Postg. g. Nachnahme nach Erfolg 8 Mk. od. Briefmark. durch **B. M. Ganibal, Chemiker, Leipzig I.**

KELLNER!
Ein GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE



SOFORT
MEIN HERR!

Fort mit der Feder!

Die neue Lilliput-Schreibmaschine ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.

Preis 38 Mark

Neuestes Modell

Ohne Erlernung sofort zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teuersten Maschinen. **Keine** Weichgummitypen. Sofort und dauernd sichtbare Schrift. Auswechselbares Typenrad für fremde Sprachen. Verfüllungen mittels Durchschlag und viele andere Vorzüge. **Prämiert auf allen besuchten Ausstellungen.** Glänzende Anerkennungen schreiben aus den verschiedensten Berufen. Bitte verlangen Sie heute noch gratis und franko Illustr. Prosp. nebst Anerkennungen schreiben von:

Justin Wm. Bamberger & Co.,
Fabrik feinstmechanischer Apparate,
München, Lindwurmstrasse 129-131.
Zweig Niederlassung: Berlin W 9, Potsdamerstr. 4.
:: Wiederverkäufer überall gesucht ::



Nervenschwäche

der Männer. Äußerst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Rumler** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmark-Erkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenrunder Leiden, Excesse u. aller sonstigen geistlichen Leiden. Von geradezu unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1.50 Briefm. franko von **Dr. med. RUMLER, Nachf., Genf 66, (Schweiz)**

Photogr. Apparate

Binocles, Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. **Bequemste Zahlungsbedingungen** ohne jede Preisermäßigung. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdenberg jun.
Hannover - Wien.

Wahres Geschichtchen

Die Kommandeure einer kleinen Gar-nison, heran— hmt durch die Aufmerksamkeit, die sie dem richtigen Gang „ihrer“ Mann-schaften schenkt, von denen schon viele ihre drei Tag Mittel der Gnädigen verdanken, kommt zum Zug zu spät. Sie macht dem Stationsvorsteher Vorhalt, daß die Stationsuhr falsch gehe, was dieser zurück-spricht: „Ja, wir können die Uhr ja auch mal drei Tage in Mittelarrest stecken, vielleicht geht sie dann besser.“

Humor des Auslandes

Ein russischer Leutnant ist mit seinem Durchein sehr zufrieden, nur dessen mangel-hafte Sauberkeit gibt ihm Grund zum Schelten. Eines Morgens sieht der Herr besonders drecksig aus und sein Leutnant sagt zu ihm im Ton des Vorwurfs: „Jwan, Du hast Dich heute ja wieder nicht gewaschen.“

„Ich bin ja auch kein Gant (Mö-nar),“ antw. Er hochmütig, „lautet prompt die Verteidigung. (Russ. „Caviar“)

NESTOR GANACCLIS,

BESTE EGYPTISCHE CIGARETTE

Cairo QUEEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

CHAMPAGNE STRUB



BLANKENHORN & CO.
ST. LUDWIG.

Für folgende Bezirke ist die Generalvertretung noch zu vergeben: Detmold, Wesel, Krefeld, Fulda, Meiningen, Offenbach a. M., Hanau.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bitter waren Notens Straßen:

Schick an einen Helfen!

Wurde ich im Hause schlafen

In der größten Feuersch.

Doch zur Hölle kein vermanbelt

Halt, o Felix, Du mein Lo!

Meinen Leib halt Du mißhandelt

Kietät- und schongungslos.

Mit der Schere, wehe, wehe,

Halt Du ruchlos mich zerstückt!

Nier ein Ohr, und dort ne Zehe

Halt Du salt mir abgewid.

Und ich war bis jetzt doch immer

Gut genug, o wie ich war!

War ein prächtig fräutensimmer.

Halle ein drum, Du Barbar!

Hoch schick ich Dein Dirigieren,

Deinen Taktstod, Felix, ein —

Doch in puncto Komponieren

Niede nicht dem Richard drein!

Bim



Zur Lehrerbefragung

hat der Referent und Abgeordnete Held bemerkt, die Lehrer seien mit den Beamten der Kategorie 17 gar nicht zu vergleichen, denn sie hätten nur fünf Stunden täglich zu arbeiten, dazu drei Monate Ferien und überhaupt total freie Zeit, daß sie sogar noch umfangreiche Nebenbeschäftigungen belegen. Da hat dieser Held ganz Recht. Er hätte hinzufügen können, daß die inangetretene Gesellschaft nicht nur Zeit hat, Meßner- und Gemeindefreiwirtschaften nebenbei zu tun, sondern auch auf Versammlungen zu gehen, Proteste zu beschließen, ja, daß einige selbst Zeitungsausschnitte und Bücher gegen Jesuiten schreiben können!

Trotzdem wagen es diese Menschen, eine Bezahlung zu verlangen, die in gar keinem Verhältnis zu ähnlichen Arbeitsleistungen steht! Was bekommt 3. B. ein Maurer pro Stunde? 50—60 Pfennige! Und doch ist dessen Arbeit entsetzender anstrengender und aufreibender als die eines Lehrers, der für seine 5 Stunden etwa 4 Mark bekommt, wobei die Ferien sogar als Arbeitszeit eingerechnet sind! Ein Kanalarbeiter steht sich noch niedriger und eine tal. Aufnahmestelle erhält 25 Pf. pro Stunde — hat man aber jemals gehört, daß diese Kategorien sich zur Aufnahme in die Klasse XVII gemeldet hätten? Warum die Lehrern was vorbehalten, derartige übermäßige Anforderungen zu stellen, und weshalb? Weil sie das Ueberflüssige zu tun haben, was es gibt: andre Kinder zu unterrichten!

Nein, für solche Faulenzer und Völlvergäffer hat das Zentrum kein Geld. Mögen die Dummten, welche ohne Lehrer nicht leben zu können glauben, ihren Kruß selbst betreiben. Daß ein wahrer Geisteshebe es auch ohne und trotz der Lehrer zu etwas bringen kann, beweist unser Herr Referent, denn sicher alle Lehrer eine Dankesadresse für ihre gerechte Würdigung zu senden wären, wenn sie lauter Hämel wären. Schade, daß es nicht der Fall ist!

A. D. N.

Neueste und allerneueste Nachrichten!

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ berichten, auf der Scheune des Gutsbesitzers Glatel in Landsberg habe ein Stordeupaar gemistet. Der Sohn eines Nachbarn habe ein Gänselein in das Nest geschmuggelt. Zwei Tage nachdem die Eier ausgebrütet waren und aus dem Hineinschmuggeligen Ei natürlich statt eines Störcheleins ein Gänselein geschlüpft war, habe der männliche Storch sich vier Genossen gefügt und im Verein mit diesen die Störchin folgehaft.

Die „Leipziger Allerneuesten Nachrichten“ bringen die Fortsetzung dieser Geschichte. Danach hat der Storch, der sich in seiner Gattin sehr geküßt und auf seiner Stirn ein Hirschgeweih zu sehen glaubte, nachträglich den Streich des Nachbarnes erfahren. Er habe sofort seine vier Genossen wieder zusammengerufen, die in dem Wirtshaus eine Beratung abgehalten hätten. Man habe gegen den Nachbarjahn eine fürchterliche Strafe beschließen: alle Störche Sachsens treten für die Lebenszeit des Gecklers in den Ausstand, so daß dieser kinderlos sterben muß.

Der „Ideal-Michel“.

wie sie ihn gern haben möchten!

„Mein lieber Sohn, Du tust mir leid, Der mangelte die Entschlossenheit! Entschlossenheit ist das Vergnügen In Sachen, welche wir nicht kriegen. Drum lebe mäßig, denke Flug: Wer Nichts gebraucht, der hat genug!“

Erzellen, Magnifizenz, Konsequenz?

Man macht dem Minister des preussischen Geistes einen Vorwurf daraus, daß er Frauen als Privatdozenten nicht zuläßt. Aber die Lehrkörper der Universitäten haben sich dagegen ausgesprochen; der Vorwurf gegen den Minister ist also ungerechtfertigt. Dieser kann doch in einer solchen Frage nicht lediglich nach eigenem Gutdünken entscheiden; er trägt ja auch nicht allein die Verantwortung; er muß vielmehr erst die Meinung der Lehrkörper einholen. Die Selbstständigkeit der Universitäten verlangt dies; sie sind doch nicht Marionetten in der Hand des Ministers!

Man macht dem Minister des preussischen Geistes einen Vorwurf daraus, daß der Nationalökonom Professor Bernhard über die Kämpfe der Fakultät hinweg nach Berlin berufen hat. Der Vorwurf gegen den Minister ist ungerechtfertigt. Dieser muß doch in einer solchen Frage lediglich nach eigenem Gutdünken entscheiden; er trägt ja auch allein die Verantwortung; er kann doch nicht jedes Mal erst die Meinung der Lehrkörper einholen. Die Selbstständigkeit seines Amtes verlangt dies; er ist doch nicht eine Marionette in der Hand der Universitäten!

Frido

Der Handschuh und die Anstiftung!

In dem Solbatenmishandlungsprozeß, der sich in Berlin gegen den Sergeanten Gall und Genossen von 4. Garderegiment zu Fuß abspielte, sind von den Verteidigern einige garbende Worte gesprochen worden. Der eine Verteidiger behauptete, Soldaten, die künftig einmal in die Schlacht gehen sollten, könnten nicht mit Glacéhandschuhen angefaßt werden. Wie richtig, wie wahr, wie weise! Soll man die dreckigen Kerls mit Glacéhandschuhen, womöglich mit weißen anfaßen? Das darf mit Rücksicht auf die Glacéhandschuhe der Vorgelegten nicht sein; man würde die Kerls ja sonst der Befragung wegen Achtungsverlegung gegenüber einem vorgelegten Glacéhandschuh aussetzen.

Ein anderer Verteidiger meinte, die geistig und körperlich schwachen Mannschaften fordern zu den Mishandlungen geradezu heraus. Unerbört von den schwachen Kerls! Wie können sie es wagen, Vorgelegte herauszufordern? Das ist an sich schon strafbar. Aber auch sonst vergehen sie sich gegen das Strafgeheubuch; sie reizen ihre Vorgelegten direkt zu den Mishandlungen; sie stützen sie dazu an, sind also wegen Anstiftung zur Körperverletzung zu bestrafen. Deshalb müßten erst die Gemischbellen ins Loch und dann erst die armen Verurteilten, die Mishandelnden!

Zu dem Kongresse kamen

Ein heilige Komit an Damen

Verberberedenswürdig an der Zahl:

Schranken sechsundzwanzig,

Witfranken achtundzwanzig,

Witfranken dreißigundzwanzig an der Zahl;

Als „Sonstige“ bekannnten

Sich die noch Ungenannten

In summa einundneunzig an der Zahl.

Erst über fünfzig zählten

Von diesen Zuzerwählten

Dreißigundachtundsechzig an der Zahl,

Nicht ganz so jung wie waren

Die anderen neunundsechzig an der Zahl.

In Mittern gab es keine,

Zweidrittel war es eine

Und kinderfrei der Rest der großen Zahl.

Perücken trugen zwölfse,

Berlitten einundzweihse,

Korngelten hundertsechse an der Zahl.

Erst schrieb man Ansichtskarten,

Mit Größen aufzuzahlen,

Einundvierundzwanzig an der Zahl,

Dann hieß man Red' um Rede

(Die Reife kam an Jobe):

Schachbundersachtundzwanzig an der Zahl;

Es sprachen warm und würzig

Verberberedenswürdig,

Geschwiegen hat nur eine an der Zahl.

Geschwiegen hat nur eine,

Nur eine ganz alleine,

Nur eine, einzig eine an der Zahl.

Und warum ständig die eine,

Nur eine ganz alleine,

Taubstumm war diese eine an der Zahl!

Ktzel

Eine gerechte Teilung

Im Oberverwaltungsstreit hat der Zentrumsanbinder von Zumpf-Brentano dem Kandidaten der freiwirtschaftlichen Volkspartei Goll-Kranft folgendes Kompromiß angeboten: Die Freiwirtschaften sollten für Stumpf stimmen; dieser wollte sich dafür notariell verpflichten, am 1. Januar 1911 zuzutreten, worauf dann der freiwirtschaftliche Kandidat mit Unterstützung des Zentrums gewählt werden sollte.

Der Vorschlag ist mit Recht zurückgewiesen worden; denn was sollte ihm geschehen, wenn das Abgeordnetenhaus vor dem 1. Januar 1911 aufgelöst würde? Nein, billiger und gerechter wäre folgender Vorschlag, der leider nicht gemacht worden ist: Gemäßt wird mit Dile des Zentrums der Freiwirtschaft Goll. Derselbe verpflichtet sich notariell, mit Stumpf immer dieselbe Partei und dieselbe Meinung zu tragen, so daß beide leicht verwechselt werden können. Goll erscheint im Abgeordnetenhaus, hält, falls es notwendig wird, Reden und arbeitet in den Kommissionen; nur bei den Abstimmungen erscheint an seiner Stelle Stumpf, der unter dem Namen Goll abstimmt. Die Freischarfarte und die Dälen erhält Stumpf, der auch etwaige Einladungen zu Studientreffen und zu Freierien annimmt.

Ein Kaiserlicher Erlaß

„Der Führer, der namens des Kaisers seine Befehle gibt, darf nie vergessen, daß ungeliebliche Änderungen, ungerechte, trübsende Absehung der Untergebenen einem Mißbrauch der Kaiserlichen Gewalt, einer Majestätsbeleidigung gleichkommen. Gleichgültigkeit oder Geringschätzung gegen die Untergebenen müßte das Band zerreißen, das Führer und Mann verbinden soll, und Unstetigkeit ins Meer tragen. Das wäre ein Verbrechen gegen das Vaterland.“

Wahrheit kaiserliche Worte!

Schade, daß an jenem Orte,

Wo sie jüngst gefallen sind,

Spricht — japanisch jedes Kind!

Ipssissimus

Der Geheimerrlass bayerischer Metallindustrieller

Wo ist die patriarchalische Zeit,
Die schöne, die herrliche, gute,
Da der Herr als oberste Obrigkeit
Nach dem Knecht dreifach mit der Knete?

Nach Gott, wie so manches Ideal
Ist auch das Faustrecht entwandeln!
Es hat in Gewerkschaften — o Skandal! —
Das Arbeitsvolf sich verbunden.

Und jetzt, erniedrigend" sich sogar
Zur Gängel, welche Mißere!
Der Wandlungsschiffen schändliche Schor,
Die Zednir, Angeneure.

Sie streben frevelnd nach Koalition,
Denn jede Scham ist geschwunden,
Sie wollen — das Rad! — einen Mindeßlohn
Und Wegung der Arbeitsstunden!

Sie haben sich auf einmal erechrt,
Zu trachten nach besserem Leben
Und ihrem geistlich verbürgten Recht
Nach praktischen Ausdruck zu geben!

Ja, ja, es ist eine schändliche Zeit,
Und das Verd der Gezeiten blutet!
Wo bist du, du schöne Vergangenheit,
Wo der Herr den Knecht noch gekniet?

Helios

Gutes Deutsch

Eine betrieubende Kunde kam aus Wien:
Die Netoren aller österreichischen Universitäten
hatten während des Studentenstreiks eine Kelo-
sation gefahrt. Wir berichten:

„Die Netoren sind zur vollen Ueberzeu-
gung gelangt, daß der Unterrichtsminister im
Sinne seiner wiederholt abgegebenen Erklärungen
die Freiheit der Hochschule und die Freiheit der
Forschung in vollem Umfang unbeding-
t haben und die Autonomie unserer Hoch-
schulen schützen werde. Demzufolge erachten
die Netoren, daß für die Studierenden jede
Grundlage dafür fehlt, um zu den durchaus
unzulässigen Mittel des Streiks zu greifen und
fordern daher die Studierenden auf, vom Streik
abzulassen, indigenfalls die Netoren nicht mehr
in der Lage sein würden, die Gefahr von den
Hochschulen abzuwenden, daß den Studierenden bei
Vorhanden eines ungelichlichen Zustandes schwere
Nachteile und Schädigungen erwachsen und daß
sie im Falle vorzeitiger Schließung aus den Ver-
lust von Semestern erleiden. Die Vorlesungen
bleiben vorerhand noch geschlossen.“

Somit die Resolution der Netoren. Dem-
zufolge, daß durchaus in vollem Umfang jede
Grundlage dafür fehlt, um die Vorlesungen zu
öffnen, könnten also die Universitäten eine Be-
tlang in diesem Semester nicht abgehalten sein würden.

Aaba Aaba

Freizügigkeit der Wissenschaft

Professor Wahnund soll also nach Prag
verkehrt werden. Damit ist ja der Wille der ver-
einigten Merkanten und Christlichsozialen, daß der
„Lehrer“ Kirchenrechtslehrer in Innsbruck nicht
mehr lehren dürfe, erfüllt.

Da nicht ausgedacht ist, daß sich gegen den
Herrn Wahnund in Prag neuerdings das
stille Empörung erhebt, hat, wie verlautet, das
Innenministerium den angeforderten Professor be-
reits mit einem Rundreisebeihilf nach sämtlichen
österreichischen Universitäten versehen.

Kleines Gespräch

„Läßt sich Majestät einen Zahn ziehen,
weil da drinnen immer „O weh! O weh!“
gerufen wird?“ fragte im Berliner Salsse
ein Kafai den anderen.

„Nein“, war die Antwort, „Bälum und
Sedum halten Vortrag über die Reichs-
finanzlage.“

Die Ankunfte des „armen Vorkassiers Hill“ in Berlin

Um den „armen Hill“ nicht durch über-
mäßige Prachtentfaltung in eine peinliche Situa-
tion zu verlegen, wurden bei seiner Ankunft alle
Vorkehrungen getroffen, um den ersten Eindruck,
den er von Berlin bekommt, so einfach-bür-
gerlich als möglich zu gestalten. Und die erste
Audienz beim Kaiser wurde nach diesen
Gesichtspunkten arrangiert.

Da der „arme Hill“ keine Droschke mieten
konnte, legte er den Weg vom Hotel Adlon zum
Schloße zu Fuß zurück. Bei seiner Ankunft spielte
das Compertorchor des Garderegiments das
Lied: „Was frag ich viel nach Geld und Gut,
wenn ich zufrieden bin.“

Die Posten präsentierten im Drilllich-Anzuge
und Stiefeln dritter Garnitur.



Die Türe zu den Kaiserlichen Gemächern
wurde nicht von den steifen höfischen Kaffaien,
sondern von einem netten, drallen Dienstmädchen
geöffnet.



Der Monarch, der zufällig (?) ein einfaches
Butterbrot mit Whisky verzehrte, empfing ihn,
während er lachend auf sein Frühstück deutete,
mit den herzlichen Worten: „Sehen Sie, lieber
Hill, so muß ich mich bei meiner schmalen Zivil-
liste behelfen!“



Damit war die letzte peinliche Erinnerung an
die unangenehme „Cover-Hill-Affaire“ getilgt!
(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Volkschul-Geschichten

Ein Lehrer stellte die Aufgabe, einen Satz
zu bilden mit den Wörtern „Lehrer“ und „halten“.
Das Söhndchen eines Zentrumsredakteurs
schrieb:

„Der Lehrer hat zu halten die Gebote Gottes
und der Kirche, die Schule, zum Herrn Pfarrer
und das Maul.“

Standesehre

Den freilichigen Kandidaten Grafen Bothmer
nannte nach der „Augsburger Abendzeitung“ bei der
preussischen Landtagswahl in Greifswald sein hoch-
konservativer Gegenkandidat Herr von Hennigs einen
„waterlandslofen Grafen aus Bayern“ und
der Familienrat derer v. Bothmer befugte sich ernstlich
mit der Angelegenheit.

So differt, wie in einem Kohlenbunker,
Sieht's doch im Kopf oft aus von einem Junker! —
Spricht selbst einmal ein Edler der Nation
In jenem Wandel aller Stile Hohn,
Lebt dem Genuß, so wild und wüst er kann,
Verführt die Weiber und schmachtet beim Mann,
Küßt Mädchen liegen, die ihm Gnuß gesüßten,
Macht Schanden, die er nie zu zahlen gedient,
Verkauft, spielt die Mäcke durch und faust,
Bis er sich einen reichen Weib verkauft —
Sagt man da gleich von solchem Herrn, es wäre
Durch ihn verlegt die hohe Standesehre?

Wenn mal ein Edler, schlau und wohlbedacht,
Beim Zentrum keine Carrière macht,
Beim Zentrum wie es jetzt in Bayern haust,
Das Recht erwürgend mit brutaler Faust,
Gegängelt von der schlaue Kömer Kitz,
Die allem deutlichen Wesen feindlich ist;
Das Fremdschaft hält mit jedem, der uns haßt,
Nach mit dem Umsturz, wenn's zum Kram
ihn paßt;
Das, mit dem Pöbel hühndend, wo es geht,
Kultur und fortschritt armig nicht vernicht —
Wer sagt von solchem Edelmann, es wäre
Durch ihn verlegt die hohe Standesehre?

Und sieh! Da zeigt bei Preussens Landtagswahl
Ein Bayern-Graf — o Schand! sich liberal
Und kandidiert in Greifswald für den Freisinn —
Sofort empört sich Standes- und Parteifreund
Und Herr v. Hennigs schimpft im größten Ton
Auf des Elfenhands migranten Sohn!
„Waterlandslof“ heißt ihn der Kandidat —
Man denunziert ihn beim Familienrat;
Und der hielt Sitzung und erwas entfiel,
Ob nicht die Standesehre war' verlegt.
Und wenig feiert würdlich, wie es hieß,
Daß sein Geschlecht ihn als entehrt verließ!

Und daß wir diesen Junkerreich verachtet,
Das war im Jahre 1908! Hanns

Angewandtes Arit

Intimus: „Allo Deine Frau und Schwieger-
mutter wollen Die jetzt mit vereinten Kräften
auf Das steigen. Siehst Du denn nicht mit
Belorgnis entgegen?“

Ghemann: „Nein! Der Germane hat nie
besser geachtet, als wenn er sich nach allen Seiten
hin wecheln mußte.“

Zum neuesten Schüler-Selbstmord

Der Weise spricht:

Hör, mein Sohn, Du einst ein Schwachmatifus
in der Schule seine mathematische Arbeit nicht
kann machen und er jammert ob seines Unver-
standes, laß dein Herz nicht weich werden, daß
du ihm dein Heft überläßt, denn solches Tan
ist eine Sünde und ein Mangel an stiller Reife.

So dich aber der Durs plaget an heißen Sommer-
tagen und du gibst dem Stachel des Gleiches nach,
und lästest dich vom Durs verführen, daß du so
alsch eine Kette gehst und ein Gleiches ver-
treiffst, so ist dies ein Mangel an stiller Reife.

So du aber in deinem Arbeitsheft die Einien
nicht schungerade ziehst, wie die Gott durch den
von ihm verordneten Herrn Direktor befohlen hat,
sondern schief oder gar (was der Himmel ver-
hüten möge!) krumm, so ist jontner Fehler ein
Mangel an stiller Reife.

So aber der Herr Direktor (siehe auf, mein
Sohn, wenn ich von dem Herrn Direktor rede!)
den vor verfallener Gemeinde das Register
deiner todkündigen Sünden vorhält und macht
aus der Muck einen elephantiem, so daß du an
dir selbst verneigst, so ist solches ein Beweis von
höcker pädagogischer Reife und jontner Reife
verdienet, geziert mit einem silbernen Ehren-
balsikum unter die Halbgötter verlegt zu werden,



Der Friede im Flottenverein

A. Schmidhammer

Endlich ist wieder
A. A. A. A.
Jeder hatte auch
Guna

Von dem Geyfuch!
Einig sind die Gelehrten,
Friede ist wieder auf Erden —
Run haltet ihn auch! „Jugend“

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v. Verewisw:

„Sie sollen uns nur kommen. Wir sind bereit!“
(Zingebliches Kaiserwort.)

Ten à propos!

Hat seinen Dienst getan, Wasserstrahl,
Abkühlung eintrieten:
Auslandspresse sehr zahm mit mal —
Alter Witz: Not lebet beten!
Majestät unerschlossen in Person
Jar nach die Worte gesprochen
Aber Jerscht davon nützlich schon:
Maulhelden abjessen!

Der Herzog von Orléans

teilt in der französischen Presse mit, daß er in
Deutschland den Feldzug Napoleons vom Jahre
1809 an Ort und Stelle zu studieren gedenke.
In dem Moment, das er durch sein Informations-
bureau verbreiten läßt, heißt es:

„Mit tiefer Bewegung und im Gedanken an
zukünftige Pflichten wird der Herzog, der augen-
blicklich die Ehre heraus ist, die Waffen für sein
Land zu tragen, dennoch für den Dienst Frankreichs
reichs diese Generalabsicht zu unternehmen. Die
Weise ist sehr geeignet, ihn zu der Vollführung der
großen Aufgabe vorzubereiten, die die Zukunft
ihm aufbewahrt.“

Wir sind in der Lage, den ersten Bericht des
Herzogs mitzuteilen:

„Grande nation, ich gratuliere Dir zu mir!
Dein Mesias ist gekommen: Gekommen überschritt
ich, hoch zu Automobil, die Grenze. Hundert
Meter jenseits des Zollhauses ließ ich halten, ein-
fahete die Zirkulare, und erklärte Deutschland für

eine französische Provinz. Zeuge dieses weltge-
schichtlichen Aktes war mein Chauffeur, dem ich
zur Erinnerung das Großherzogtum Preußen ver-
sprach. Von deutscher Seite wurde kein Wider-
stand geleistet. Dann ließ ich wieder meinen
Automobil die Räder schiefen und fuhr an der
Hand meiner Generalstabsoffiziere nach Breslau.
Merkwürdigerweise kam ich aber nach Regens-
burg. Dofelbst lieferte ich mein erstes Gefecht:
Zwei deutsche Döhner und eine Gans fielen sich
in tollkühner Verblendung meinem Siegeswagen
in den Weg. Nachdem ich sie dreimal vergeblich
aufgefordert hatte, sich auf Gnade und Langade
zu ergeben, überfuhr ich die Wahmüßigen. Ein
Schlachten war's, nicht eine Schlacht zu nennen!
Ein Mann, den ich für einen verkommenen Spion
der österreichischen Regierung halte, verlangte von
mir eine Kriegsentfädigung von vier Mark pro
Kopf der Gefallenen. Ich ver sprach ihm das Aus-
sichtentum Baden und legte meine Reife fort.

In München ließ ich mir zunächst im Hof-
brauhaus von Mademoiselle Genji, einer der
gewichtigsten Personen des Reiches, huldigen. Mit
richtigem Instinkt meine Bedeutung ahnend, be-
zeichnete sie mich als den größten Blauer der
Welt. Ach, wenn sie erst alle meine Pläne
sahen würde! Ich schenkte ihr das Fürstentum
Unterbaching. Dem Dienstmann 499, welcher
mich nach Hause geleitete, ver sprach ich das Herzog-
tum Württemberg. So gleicht meine Reise einem
Triumphzug. Weiterer Bericht folgt morgen!“

Karlchen

Untersoffiziere als Erziehler

Besser als das Elternhaus, besser als die
Schule wirkt der Militärdienst auf den jungen
Bürger. Wieviel jetzt für die körperliche und

geistige Erziehung des Soldaten geschieht, hat
man erst jüngst aus mehreren Soldatenprozessen
gesehen. — Die Füße der Rekruten müssen warm
gehalten werden; darum wurden sie von eifrigen
Untersoffizieren mit kochendem Kaffee befeuert.
Zur Verhütung künftiger Zahnkrankheiten und
zur Abhärtung der Zähne wurde in vielen Kor-
poralschaften eine Klopfmaschine der Zähne ge-
geben. Viele Menschen haben in ihrer frühen Jugend
einmal von einer Rippenfellentzündung, ohne es
zu wissen, Verwundungen der Lunge an den Rippen
zurückgehalten; diese werden durch regelmäßige,
heftige Bewegungen, die die Untersoffiziere gegen
die Rippen der Rekruten vornehmen, gelöst. Durch
senkrechte Einwirkung harter Körper gegen die
Bauchmuskulatur wird diese gestärkt und gegen
künftige Erkrankungen abgehärtet.

Die meisten Rekruten stammen vom Lande;
auf sie wird besondere Rücksicht genommen. Sie
erhalten nämlich eingehenden Unterricht in der
Zoologie von Haustieren, wie Schaf, Ochse, Rind-
vieh, Esel, Hammel, Pferd, Schwein u. s. w.; sie
lernen, wie man die sonst achtslos verkommenen
Extremite der Pferde als Nahrungsmittel nutzbar
macht, und werden in der peinlichsten Reini-
gkeit unterwiesen; damit die Fußböden immer
sauber sind, müssen sie sie auflesen.

Gleichwohl dringt die Hebung an, daß
auf diese Weise das Interesse der Soldaten am
besten wahrgenommen wird, in immer weitere
Kreise: Der ehemalige Grenadier Krieger hat
in einem Mißhandlungsprozeß vor dem Kriegs-
gericht in Berlin zugegeben, daß er die Garde-
division in Berlin zugeordnet aus-
sagt, er habe Schlagen gegen seine Wangen
und gegen andere Körperteile nicht als
Mißhandlungen angesehen. Dieser Jensei-
Krieger ist ein Krieger, wie er sein soll!

Erido



Der Treu-Eid der Sozis im preussischen Landtag

Erich Wilke

Die sechs Eid-Genossen: „Wir schwören, daß wir die monarchische Verfassung Preußens treu und gewissenhaft zu halten entschlossen sind!“

Staatsanwalt: „Donnerwetter, das gibt ja einen reinen Rattenkönig von Meineidsprozessen!“